

1993

2018



25 Jahre
ZENE 93



Wir für Ihre Energie!

Energieversorgung **und mehr***...

*** [Für die Region]**

Deborah,
Marketing

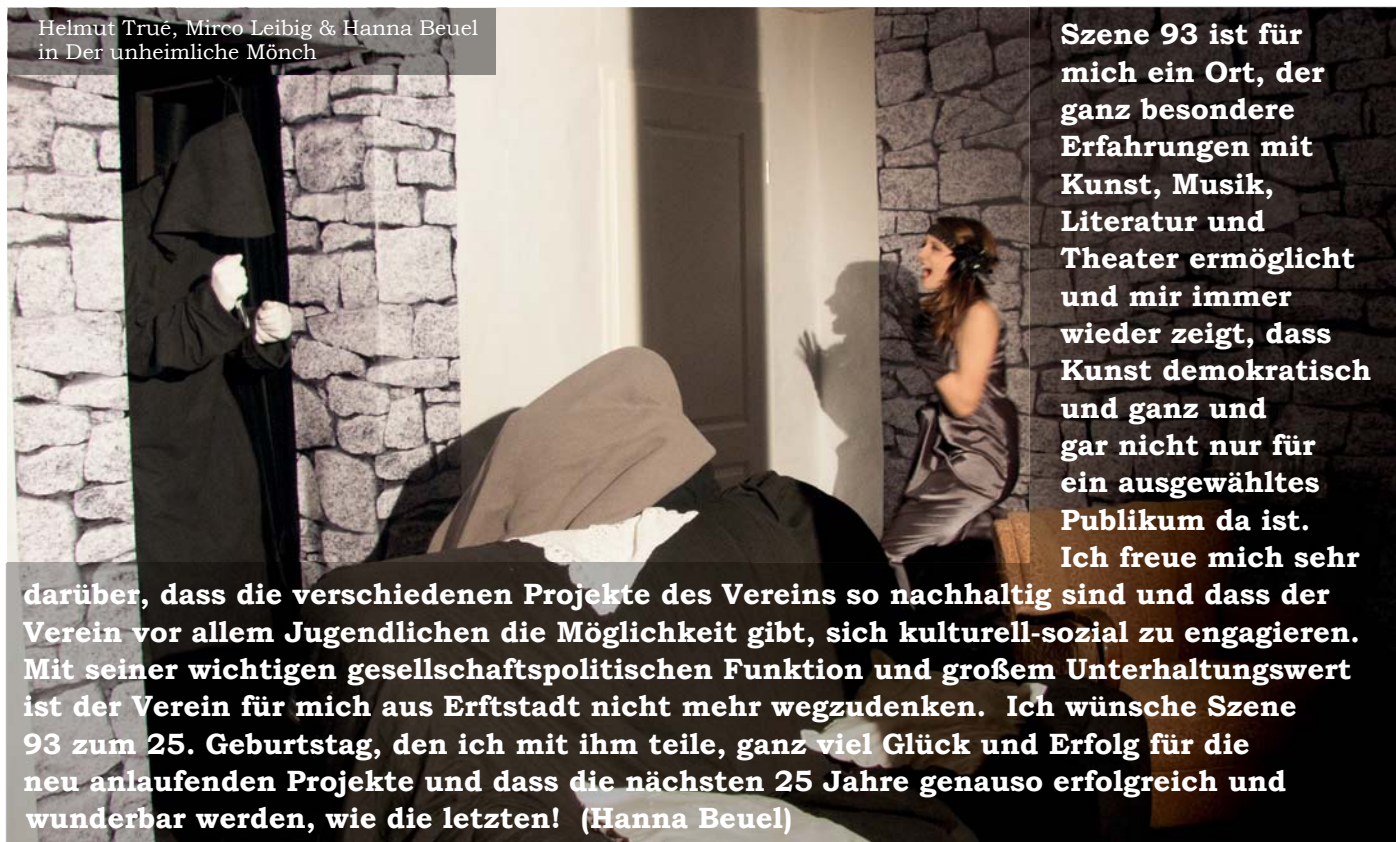


Szene 93 ist für mich, ganz im Ernst, ein echtes Phänomen. Ich konnte ja an einer ganzen Reihe von Stücken mitwirken (und die anderen als Zuschauer erleben) und war immer wieder aufs Neue fasziniert, was da mit den doch im Grunde sehr bescheidenen Mitteln so alles auf die Beine gestellt werden konnte. Ich wünsche Szene 93 zum Geburtstag vor allem, dass sich immer wieder junge und kreative Leute finden, damit die Vielzahl an Aktivitäten auch in Zukunft gestemmt werden können. (Stephan Nichtweiß)



Marielena Derksen & Stephan Nichtweiß in Go West

Helmut Trüé, Mirco Leibig & Hanna Beuel in Der unheimliche Mönch



Szene 93 ist für mich ein Ort, der ganz besondere Erfahrungen mit Kunst, Musik, Literatur und Theater ermöglicht und mir immer wieder zeigt, dass Kunst demokratisch und ganz und gar nicht nur für ein ausgewähltes Publikum da ist. Ich freue mich sehr

darüber, dass die verschiedenen Projekte des Vereins so nachhaltig sind und dass der Verein vor allem Jugendlichen die Möglichkeit gibt, sich kulturell-sozial zu engagieren. Mit seiner wichtigen gesellschaftspolitischen Funktion und großem Unterhaltungswert ist der Verein für mich aus Erftstadt nicht mehr wegzudenken. Ich wünsche Szene 93 zum 25. Geburtstag, den ich mit ihm teile, ganz viel Glück und Erfolg für die neu anlaufenden Projekte und dass die nächsten 25 Jahre genauso erfolgreich und wunderbar werden, wie die letzten! (Hanna Beuel)



Monika Arnsfeld in Fisch zu viert

Szene 93 ist für mich: Ein interessanter, aktiver Kulturverein für junge und junggebliebene Menschen, der es verdient hat unterstützt zu werden. Ich gratuliere Szene 93 zum Geburtstag und wünsche dem Verein, dass er immer wieder Menschen findet, die sich hier in den verschiedenen Bereichen engagieren mögen. Dem aktiven Vorstand danke ich für sein hervorragendes und kompetentes Engagement in den vielen Jahren, wünsche Euch alles Gute und weiterhin immer eine gute Hand bei Eurer Vereinsarbeit für Szene 93. (Monika Arnsfeld)

Laura Ollig, Stephanie Seupke & Rebecca Bach in Und wo ist da Musik?



Ich habe durch Szene tolle Freunde kennengelernt und viele neue Erfahrungen gemacht, die ich in meinem Leben nicht missen möchte. Ich wünsche Szene zum Geburtstag, dass sich noch vielen Jugendlichen dort verwirklichen und Erfahrungen im Theater sammeln können. (Stephanie Seupke)

Szene 93 ist für mich ein Ort an dem ich mich wohlfühle und mit netten Menschen aufeinander treffe, egal ob auf, vor, oder hinter der Bühne. Ich wünsche Szene 93 zum Geburtstag: 25 und mehr Jahre voller Kreativität, netten Menschen, tollem Programm und viel Publikum! (Daniel Forschbach)

Szene 93 ist für mich ein Ort der Begegnung und der Inklusion, eine Möglichkeit zur Mitgestaltung und zum Engagement für eine lebendige junge Kulturszene in Erfstadt. Ich wünsche Szene 93 zum Geburtstag, dass die Atmosphäre im Verein weiterhin so offen bleibt wie bisher und wir als Verein uns beständig weiterentwickeln. Dass wir auch in Zukunft in der Lage sein werden, junge Menschen für die aktive Mitarbeit zu begeistern. Dass die kommenden Theaterstücke und Projekte mit genauso viel Freude und Leidenschaft realisiert werden wie bisher. (Jan Ennenga)



Kristin Reichardt, Jan Ennenga & Ulrich Gillesen in Freischwimmer

Rebekka Hönnerscheid & Dennis Piontek in Spiel's noch einmal, Sam



Szene 93 ist für mich ein Ort, an dem die Jugendträume noch ein wenig weiterleben dürfen. An dem Leute, die „was Ordentliches“ gelernt haben, die fünf Tage die Woche Kaufmann oder Jurist, Physiker oder Lehrer sind, am Wochenende das Vernünftige vergessen dürfen und für ein paar Stunden das tun können, was sie eigentlich immer tun wollten. Ich wünsche Szene 93 zum Geburtstag, dass wir noch viele weitere Stücke auf die Bühne bringen, und das Dach noch ein paar Jahre hält! (Dennis Piontek)

Glückwünsche von Aktiven

Szene 93 hat Geburtstag: 25 Jahre. Eine unfassbare Zahl auf dem Papier, ebenso die 17 Jahre, die ich den Verein kenne und fast genauso lange Mitglied bin. Mir gehen so viele Bilder durch den Kopf, von den ersten Theaterstücken im Blessemer Eck, bei denen ich dabei war, über die Konzerte, bei denen ich auch mal an der Kasse saß, und den Ausstellungen. Irgendwann bei Proben einer Produktion in der Kleinen Bühne dachte ich, das wäre schön, wenn ich „damit“ mein Geld verdienen könnte. Und das habe ich geschafft. Trotzdem mache ich immer wieder und weiter Theater und vieles mehr, bei und für Szene93. (Eva Wasmund)



Eva Wasmund in Hase Hase

Szene 93 ist für mich eine Institution, die wegen ihrer vielfältigen Aktivitäten ein wichtiger Bestandteil für das kulturelle Leben in Erfstadt ist. Ich wünsche Szene 93 zum Geburtstag „mittelfristig“ zunächst einmal weitere erfolgreiche 25 Jahre. Und langfristig weitere erfolgreiche Jahre nach dem 50. Geburtstag. (Ingo Rehling)



Simon Finke & Ingo Rehling in Dracula & Bram



Rebecca Bach in Breakfast Club

Szene93 ist für mich ein Verein, in dem man sich auf allen kreativen Ebenen ausprobieren kann. Egal ob man gerne malt, Theater spielt, schreibt, filmt oder Kinder bespaßt, es ist einfach für jeden was dabei. Und dabei muss man vorher nicht staatlich geprüfter Regisseur oder Bühnenbildner sein. Jeder darf dabei sein! Cool finde ich vor allem, dass jedes Alter vertreten ist. Man lernt die verschiedensten Leute kennen und hat ein gemeinsames Hobby, bringt meistens gemeinsam etwas Cooles zustande. Und das sogar im „real life“. Daumen hoch oder besser: Hoch die Tassen. Ich wünsche Szene93 zum Geburtstag eine Standorterweiterung. Ich wünsche dem Verein, dass er sich über ganz Deutschland ausbreitet und somit auch armen Leuten wie mir, die nicht mehr im schönen Erfstadt verweilen, den Raum gibt, weiter aktiv zu bleiben. Ach ja, und ich möchte gerne zusammen mit euch meinen und euren 80sten Geburtstag feiern. Heidewitzka. (Rebecca Bach)

Szene 93 ist für mich, auf den Theaterbereich bezogen, vor allem eine große Spielwiese mit kreativen Köpfen und engagierten Akteuren. Für mich der beste Ort, um dem Alltag wenigstens für eine gewisse Zeit entfliehen zu können. Ich wünsche Szene 93 zum Geburtstag, dass es den Mut hat immer wieder neue Wege zu gehen, dass es vor allem junge Menschen für Kultur begeistern kann und dass es weiterhin in der Kulturlandschaft von Erfstadt einen festen Platz hat. In diesem Sinne „Auf die nächsten 25 Jahre!“ (Sascha Mohme)



Heiner Bussmann & Sascha Mohme in Pink Dinner

„Wir sind kein ganz so typischer Verein“

Zum Jubiläum blicken die langjährigen Vorstandsmitglieder Thomas Koxholt und Philipp Wasmund auf die Geschichte von Szene 93 zurück.

Thomas, Du bist Teil der Gründungsversammlung gewesen und seit 25 Jahren im Vorstand aktiv. Wie verlief die Gründungsversammlung am 16. Februar 1993?

Thomas: Ich hatte von meinem ehemaligen Klassenkameraden Ingo Brückner nur eine Einladung mit Satzungsentwurf und ein paar Informationen zu dem Projekt „Du bist wer!“ bekommen, das ein Grund für die Idee der Vereinsgründung war. Ich kam also völlig naiv in den damaligen Besprechungsraum der Jugendberatung Mobilé. Es kamen insgesamt acht junge Leute zwischen 18 und 23 Jahren, sowie ungefähr acht weitere Personen, überwiegend vom Jugendamt und vom Jugendhilfeausschuss zusammen. Davon kannte ich nur zwei Personen.

Es war eng und im Wesentlichen führten Peter Tourné, seinerzeit Stadtjugendpfleger und Hauptinitiator für die Vereinsgründung und Wolfgang Brost, damaliger Leiter des Amtes für Jugend und Soziales die Regie. Das waren sozusagen die Entbindungspfleger für Szene 93. Passenderweise gab es acht Posten zu vergeben, sodass jeder der jungen Leute einen bekam.

„Netterweise“ schlug mein Schulfreund Oliver Reis mich als Geschäftsführer vor. Obwohl mich kaum einer kannte, fiel die Wahl eigenartigerweise einstimmig aus. Mir wurde erst später bewusst, dass sich die meisten glücklich schätzten mit weniger Verantwortung davon gekommen zu sein. Und so ging ich



mit dem Posten nach Hause, nichts ahnend, was damit auf mich zukommen sollte. Und so etwas passiert mir, einem Kopfmenschen, der eher zu viel überlegt als vorschnell zu entscheiden.

Was wart ihr für Leute, die sich da gefunden haben?

Thomas: Überwiegend bestanden die jungen Teilnehmer aus dem Projekt „Du bist wer!“, das aus der Kabarettgruppe „Human Beings“ und der Band „RoundAbout“ bestand.

Andere wurden von ihnen angesprochen. Die Leute aus dem Projekt kannten sich mehr oder weniger und waren über die Idee der Vereinsgründung informiert.

Es waren nur in geringem Maße freundschaftliche Beziehungen vorhanden.



Sogar leichte jugendliche Rivalitäten gab es und ich glaube, die meisten hatten wenig Ahnung, was wir da gerade machen.

Philipp: Irgendwie toll, dass man sich gar nicht so nah war und trotzdem gut zusammenarbeitete. Das ist eine gute Basis, vielleicht hat der Verein auch deswegen bis heute überlebt.

Gab es von Anfang an Gespräche darüber, was Szene 93 ist und was nicht?

Thomas: Nein, diese Frage hat sich nie gestellt. Wir haben uns - zunächst eher unbewusst - als Forum für Jugendliche und junge Erwachsene verstanden, um kreatives kulturelles Engagement auszuüben. Das betraf alles woran wir Interesse hatten, es auszuprobieren. Wenn es eine Idee gab, die für gut befunden wurde, wurde sie umgesetzt. Erst im Zuge der Reifung als Verein und auch mit größerer Anzahl an kontinuierlichen Projekten, gab es Diskussionen und Entscheidungen um Strukturen oder auch um Themen, Abgrenzungen, in dem Sinne, das machen wir jetzt nicht (mehr).

Philipp, wann bist Du auf Szene 93 aufmerksam geworden?

Philipp: Meine Schwester war schon eine Weile aktiv, und ich bestaunte was da passierte von außen. Wie viele, die sich für so etwas interessieren, war auch ich beim Thema „Verein“ und „Mitgliedschaft“ skeptisch. Mir kam das alles sehr ernst vor und das hat mich eher abgeschreckt. Heute weiß ich, dass Szene 93 sehr beweglich ist und sobald man Räume und viele Mitglieder hat, ein gewisses Maß an



Organisation eben sein muss. Ich habe mich dann 2003 mitreißen lassen. Es fehlte für die „Widerspenstige Zähmung“ ein Schauspieler – passenderweise die Rolle des Hausmeisters, der sich in einem Shakespeare-Stück versucht. Im Grunde die beste Vorbereitung, um 2006 in den Vorstand einzusteigen.

Vereinsarbeit, das ist für künstlerisch veranlagte Menschen oft nicht so einfach. Warum klappt es trotzdem gerade hier?

Thomas: Wir sind kein ganz so typischer Verein, weil wir sehr viel aus dem Bauch heraus machen und jedem auch eine gewisse Verantwortung übertragen. Es klappt auch daher sehr gut, weil wir die üblichen Eitelkeiten eher auf die Bühne bringen, als ihnen mittels Posten im Verein Rechnung zu tragen. Wir arbeiten sehr erfolgreich nach dem Prinzip, wer arbeitet (sprich: etwas macht) hat Recht (und auch Rechte!).



Seid ihr manchmal selbst überrascht, wie groß der Output an Projekten in all den Jahren gewesen ist?

Thomas: Ich bin ehrlich gesagt überwältigt, wie viel es schon geworden ist und dass sich neben mindestens zwei Bühnenprogrammen pro Jahr noch viele andere Sachen etabliert haben.

Philipp: Es ist wirklich unglaublich viel und es war wohl von Anfang an viel. Szene 93 hat irgendwie so eine DNA die sich auf neue Mitglieder überträgt. Alles machen, was geht und Spaß macht. Immer neu denken, alte Zöpfe auch mal abschneiden, laut sein, um gehört zu werden und was versuchen in Erfstadt auf die Beine zu stellen.

Was gefällt Euch an Szene 93 besonders?

Thomas: Die relativ große Freiheit, sowohl was die Art der Projekte, als auch deren künstlerische Gestaltung angeht. Persönlich gefällt mir in den letzten Jahren besonders die Autorenwerkstatt, weil ich das in dieser Form für ziemlich einzigartig halte und es den Jugendlichen sowohl Mut gibt, aber auch großen Mut abverlangt, ihr Inneres und ihre Worte zunächst Mitstreitern und dann einem Publikum zu präsentieren.

Philipp: Mir gefallen alle Projekte, bei denen sich die Leute mit ihrer Persönlichkeit einbringen. Bei Kultur geht es immer um die Menschen, darum eigene Gedanken in die Gesellschaft einzubringen. Wenn das klappt, dann hat Szene 93 für mich immer den größten Zauber gehabt.

Szene 93 ist mit einem Vertreter im Jugendhilfeausschuss vertreten, entscheidet mit bei allen jugendpolitischen Themen. Ist das nicht vor allem „lästig“?



Thomas: Lästig erscheint es vielleicht schon einmal für Verwaltung und Politik (das muss aber dort beurteilt werden). Für den Vorstand kommt es eben zu dem ganzen anderen Bürokratismus und Organisatorischem noch hinzu. Aber auch das gehört zu einer gelebten Demokratie und gerade die Jugend hat in Sachen Lobbyarbeit noch viel nachzuholen. Wichtig ist es auf jeden Fall, denn wir haben durch die Arbeit und den Kontakt mit den jungen Leuten ein Gefühl, wie sie ticken, was sie brauchen und vor allem, was ihnen fehlt. Und das ohne den „Geruch“ eines Sozialarbeiters zu haben oder etwas von ihnen zu verlangen.

Philipp: Es ist tatsächlich ein schönes Gefühl, dass wir als „Praktiker“ positiv Einfluss im Rat nehmen können, wenn es um die Jugend in Erfstadt geht. Mein Eindruck ist auch, dass die Politiker und Verwaltungsmitarbeiter das durchaus zu schätzen wissen.



Wie schwer ist es, einen Verein dieser Art zusammen zu halten?

Thomas: Das Zusammenhalten ist eine Herkulesaufgabe und war zugleich auch ein Grund - nicht nur das eigene Älterwerden -, den Verein für alle Generationen zu öffnen. Denn mit einem Verein, der mehr als 60 Prozent der Mitglieder alle drei Jahre wechselt, ist Kontinuität unmöglich. Trotzdem sprechen wir gerade durch neue kreative Angebote und neue Projekte auch immer gezielt unsere Schwerpunktzielgruppe, die Jugend, an und begeistern einige mitzumachen.

Wie hat sich der Verein in den Jahren verändert?

Thomas: Stark entwickelt hat sich die Anzahl und Kontinuität der Projekte. Wir schöpfen eigentlich immer das Potential mehr als voll aus. Ich habe immer das Gefühl, mehr geht nicht, es sei denn es findet sich jemand der etwas Neues macht oder eine Aufgabe übernimmt. Wir sagen heute vielleicht auch eher mal, das lassen wir jetzt besser... wohingegen wir am Anfang alles erst einmal ausprobiert haben. Die Offenheit und die große Kreativität sind zweifellos gleich geblieben.

Philipp: Insgesamt hat sich der Kulturbegriff geöffnet, das spiegelt sich auch bei Szene 93 wider. Da war der Verein von Anfang an modern und hat dies noch mehr verstärkt. Man versucht noch weniger in Schubladen zu denken, sondern offen zu sein. Verschiedene kulturelle Ausdrucksmöglichkeiten zu verbinden.

Welche Wünsche gibt es für die Zukunft von Szene 93?



Philipp: Dass es noch mehr Menschen normal finden, sich für eine offene und vielfältige Kultur einzusetzen. Dass sich die Erststädter noch mehr dafür interessieren, was hier vor Ort gemacht wird und sie es kennenlernen.

Thomas:

1. Dass sich immer genug (junge) Menschen finden, die aus vollem Herzen, mit Idealismus und Leidenschaft für die Kultur, die Projekte initiieren und durchführen.
2. Dass sich der Gedanke durchsetzt: Qualität muss sich (langsam) entwickeln können, man darf sie nicht zur Bedingung/Voraussetzung machen.
3. Dass mehr Menschen verstehen, wie wichtig die Kultur für das Gemeinwesen der Menschen ist, dass sie die Grundlage für eine friedliche und funktionierende Gemeinschaft ist und daher auch die entsprechende politische und finanzielle Förderung verdient.





Warum gab es das nicht vorher?

Eine Rockrevue selbst schreiben, komponieren, proben und auf die Bühne bringen. Diese Idee hatte das Jugendamt im Jahr 1992... und junge Leute aus Erfstadt fanden es super. Vor allem die Rockband „Roundabout“ und die Kabarett-Gruppe „Human-Beings“ stellen das Gerüst für das Projekt, das sich damals wie heute mit wichtigen Themen auseinandersetzt: Selbstwertgefühl zu entwickeln und die Gefahren des Rechtsextremismus gerade für junge Menschen aufzuzeigen. Träger wurde der Stadtjugendring; einen Verein für Jugendkultur gibt es da noch nicht. Rund zwanzigmal wird das Stück gespielt; nicht nur in Erfstadt, auch in Zepernick in Brandenburg. Die Jugendberatung Mobilé bringt die engagierten jungen Leute dann zusammen, um einen Verein zu gründen. Sechs Mitarbeiter des Jugendamtes sind dabei und neun engagierte Kreative zwischen 18 und 27 Jahren. Der erste Vorstand besteht aus Ingo Brückner, Thomas Koxholt und Carla Erwig. Die Anwesenden der Gründungsversammlung wissen selbst nicht so ganz wie ihnen geschieht, aber sie legen gleich ein beachtliches Tempo vor. Eine Gründungsfete, damals sagte man noch Fete, findet im Stadthaus bei Mobilé statt. Es gibt Kabarett und Live-Musik mit „Dust’n’Bones“, Eintritt: 3 DM und freies Buffet. Ein Konzept, das auch heute zu Szene 93 passen würde. Das erste Stück als Verein wird „Glottz nicht so“. Es handelt von zu viel Fernsehkonsum – wir schreiben ja die 90er. Es wird viermal in den Schulaulen aufgeführt und es kommen rund 800 Zuschauer. Erstaunlich: Insgesamt werden nach der Vereinsgründung am 16. Februar allein im Jahr 1993 schon acht Projekte und Aktionen durchgeführt.

1992/93

Gerd Dudenhöffer kommt nach Erfstadt

Liblar (wp). Am 12. November tritt erneut Heinz Becker alias Gerd Dudenhöffer sein Unwesen, wie man es tatsächlich so denken und sprechen, wenn man sich bewußt wird, wie viele Leute tatsächlich so denken und sprechen.

Eingeladen hat das Jugendamt Erfstadt sowie der Verein »Szene 93« V.V. Karten sind ab sofort an folgenden Verkaufsstellen erhältlich: Jugendamt (Zimmer 233 in Liblar), Jugendberatungstelle Mobilé in Zepernick, Jugendzentrum Köstgen, Schreibshop Marschall, Buchhandlungen Köhl und Per. Verkaufsstellen auch zum Nachdenken, ein »Szene«, 0 22 35 / 22 17.





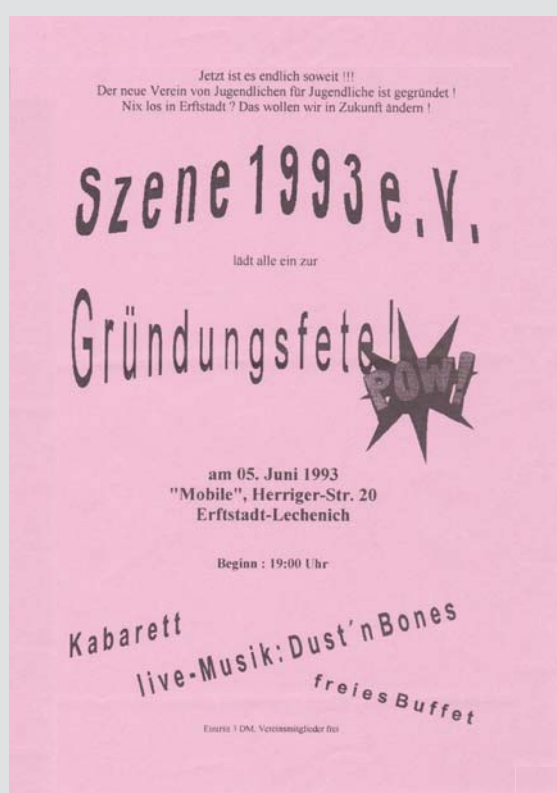
Zeittafel

- 01.06.92** Premiere „Du bist wer“
- 18. bis 25.07.92** Jugendtreffen Zepernick (Brandenburg)
- 16.02.93** Vereinsgründung
- 05.06.93** Gründungsfeier
- 19.06.93** Kajakfahrt mit 100 Erfstädter Jugendlichen auf der Lesse in Belgien
- 27.06.93** Teilnahme am internationalen Familienfest zur Völkerverständigung
- 05.07.93** Szene 93 wird als Träger der Jugendhilfe anerkannt
- 01.09.93** Gastspiel Theater Harlekin „Bildung für Rita“
- 11.09.93** Zweirad Flohmarkt
- 06.11.93** Gastspiel Pantomime Alexander Andreev
- 12.11.93** Gerd Dudenhöffer
- 04. & 18.12.93** Neues Stück: „Glotz nicht so“

Erinnerungen

„Du bist wer!“ beschäftigte sich, damals so aktuell wie heute, u.a. mit dem Thema Ausländerhass. Wir hatten ein Gastspiel in Zepernick/Brandenburg. Die örtliche Jugendgang bekam Wind davon und wollte die Veranstaltung in einem kleinen Vereinsheim stören. Das ging so weit, dass wir von Polizisten mit Hundestaffel beschützt werden mussten. Eine sehr beklemmende Erfahrung. *Ingo Brückner*

Mit Gerd Dudenhöffer hatten wir zum ersten Mal einen Prominenten bei Szene 93. Wir sind da ziemlich locker mit umgegangen und hatten die Regeln des „Showbusiness“ noch nicht verstanden. Als eine Schülerzeitung des Lechenicher Gymnasiums ein Interview machen wollte, gingen wir in die Umkleidekabine und fragten höflich nach. Der Manager fragte, ob das abgesprochen sei. Wir verneinten, es sei schließlich nur eine Schülerzeitung, und er wurde ziemlich ungehalten. Als wir dann wieder versuchten, Herrn D. zu überreden und der unsere Fragen nicht kommentierte, was schon befremdlich war, ist der Manager ausgerastet und hat uns gedroht, die Aufführung platzen zu lassen, wenn wir das nochmal machen würden. So läuft das mit VIPs. Als wir Dudenhöffer dann nochmal buchten, hatte er den Manager gewechselt. Dudi war dann sehr locker. *Ingo Brückner*



Sie ergreifen die Initiative

Erfstädter Verein für kulturelle Jugendarbeit

Erfstadt — Da hatte der Erfstädter Kulturkreis spitze Ohren bekommen: Kaum hatte er sein neues Programm vorgestellt, mit dem auch Jugendliche für Kulturarbeit in der Organisation gewonnen werden sollen, gründete sich nun prompt ein neuer Kulturverein. Es handelt sich um den „Verein zur Förderung kultureller Jugendarbeit Szene 1993“. Als Kulturkreis-Konkurrenz sehen die Jugendlichen ihren Verein nicht. Sie haben sich laut Geschäftsführer Thomas Koxholt und der stellvertretenden Vorsitzenden Carla Erwig vor allem die Koordination von Jugendveranstaltungen auf die Fahnen geschrieben.

„Wir wollen Jugendliche für Projekte wie Kabarett, Rockkonzerte oder Theater gewinnen“, meint Koxholt. Finanzielle Grundlagen der Vereinsarbeit seien Spenden. Das ungewöhnliche an dem Zusammenschluß ist die Tatsache, daß die Mitglieder vor allem

für andere Organisationen wirken, sprich koordinieren, telefonieren.

„Wir wollen halt aus eigener Initiative etwas aufbauen und nicht immer alles serviert bekommen“, betont Carla Erwig. Und da gebe es genug zu tun. So werde in Liblar für Jugendliche zu wenig geboten. Szenekneipe Treffpunkt, ein paar Spielhallen oder Biergärten im Sommer reichten nun mal nicht. In Lechenich sehe es nicht besser aus: Pfarrzentrum St. Kilian, Ferdi's Pub und das war's.

Wer sich für den Verein interessiert und helfen will, Aktionen zu koordinieren oder Veranstaltungen aufzubauen, kann sich an Vorsitzenden Ingo Brückner (☎02235/ 2217), Carla Erwig (☎86466) oder an Thomas Koxholt (☎42396) wenden. Für die nächste Theaterproduktion „Glotz nicht so!“ sucht der Verein junge Leute (Proben: sonntags, 16 Uhr, Vereinsheim SG Erfstadt). (kcm)



Hoffen auf große Resonanz bei den Jugendlichen: Thomas Koxholt und Carla Erwig vom Vorstand des neuen Szene-Vereins. (Bild: Komuth)



Lobbyarbeit für die Jugend

Der „Szene-Verein 1993“ ist nun schon ein Jahr alt und so langsam finden sich die Aktiven in ihren Rollen zurecht. In Liblar gibt es keinen Jugendtreff, das soll sich ändern. Im ehemaligen Rathaus wird ein Raum bereit gestellt und man hofft, dass man hier ein richtiges Domizil für die Vereinsarbeit finden kann. Zunächst wird im „JustUs“ donnerstags aber erst einmal zusammengesessen. Von 19 bis 22 Uhr wird es gemütlich. Man lernt im Vorjahr den Verein A.D.A.M. kennen, der seit Jahren einen Jugendaustausch zwischen Deutschland und Griechenland pflegt. Nun kommen junge Griechen Erftstadt und Brühl besuchen. Danach wird gemeinsam die erste Reise nach Griechenland organisiert. Auch die erste Kajaktour gehen die Szene-Mitglieder an. Große Aktionen zu stemmen und dafür einzustehen fällt den Machern nicht schwer - im Hintergrund gibt es aber auch Unterstützung von engagierten Sozialarbeitern. Nach zwei Jahren ist das Erfolgsstück „Du bist wer“ abgespielt und man feiert zum ersten Mal „Derniere“. Auffallen und auch noch eine gute Botschaft haben, das nutzt man bei einer Plakataktion des Kreises, bei der sich Szene 93 beteiligt. Zusammen mit Peter Tourné vom Jugendamt werden fünf große Leinwände in Erftstadt gestaltet zum Thema „Sucht hat immer eine Geschichte“. Ein Öko-Zeltlager wird geplant, aber dann doch nicht realisiert. Dafür wird der erste von vielen Zweirad-Flohmärkten organisiert. Dieser atmete ganz den Geist der Zeit. Man will weg von der Wegwerfgesellschaft, reparieren statt neu zu kaufen. Ehrenamt mit einem guten Gefühl – mit Recht!

1994



Zeittafel

23.12.93 bis 06.01.94 Besuch griechischer Jugendlicher in Erftstadt
21.02.94 Organisation „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ des Gymnasiums Lechenich in Liblar
01.03.94 „Glitz nicht so“ in Königswinter
14.04.94 Start des Jugendtreffs „JustUS“ im ASB Heim Liblar
23.04.94 Gastspiel The Rocky Horror Show von „Musik7“
01.06.94 Dernière „Du bist Wer“
11.06.94 Zweiradflohmarkt im Erftstadt Center
24.06.94 bis 07.07.94 in Chalkida (Griechenland)
09.07.94 Kajaktour Diekirch (Luxemburg)
25.10.94 bis 03.11.94 Unterstützung der Aktionswoche Suchtvorbeugung bei einer kreativen Plakataktion

Erinnerungen

Vorbild für den Club JustUs war der Club Zupp, ein Jugendtreff in der Ev. Emmaus Kirche in Gymnich, der wöchentlich ein Programm mit Musik, Billard, Gesellschaftsspielen, kleinen Snacks in ungezwungener Atmosphäre bot. Etwas Ähnliches sollte doch auch in Liblar möglich sein?! So starteten wir mit viel Engagement 1994 - unter freundlicher Hilfe des ASB (in deren Räumen Am Hahnacker) - ein wöchentliches Angebot, welches sich an dem Konzept aus Gymnich anlehnte. Es entwickelte sich zwar eine stetige aber wechselnde Resonanz, jedoch fehlte, wie in Gymnich ein festes Stammpublikum, was dort seinerzeit aus einem größeren Freundeskreis von Jugendlichen bestand, und von denen etliche zwischenzeitlich auch bei Szene 93 mitwirkten. *Thomas Koxholt*

Ich saß mit großer Vorfreude auf meinem Stuhl. Theaterstücke waren etwas, was ich als Kind immer sehr gerne gesehen habe. Als dann „Glitz nicht so“ startete war ich total gefangen. Zumal ich mich selbst, als „Fernsehkind“, sehr darin wiederfand. Meinen Fernsehkonsum hat das Stück zwar nicht gebremst, aber der Refrain von dem Lied ist mir immer noch im Kopf: „Schalt ab, mach die Glotze aus! Schalt ab, mach die Glotze aus! Wir lassen uns nicht manipulieren. Schalt ab, zieh‘ den Stecker raus! Schalt ab, mach die Glotze aus.“ Dass ich später einmal sehr aktiv in diesem Verein sein sollte, konnte ich damals noch nicht wissen. Ich hatte aber den Wunsch eines Tages mal mitzumachen.“
Simon Hellmich



Wie ein Teekessel auf Möbeln zur Kunst wird

Umwertend komisch: Schülergruppe aus Lechenich zeigte eine Force von Ephraim Kishon – Neuer Wind mit „Szene 1993“

Joseph Pickler (Karin Hübner), dann wie hier, gibt die Kette zur Kunst – und unterteilt Markierungsbereiche. „Jettich“ hat doch auch keinen Wertescheit“, wertet Raphael ein. „Denn wir können es hier auch nicht“, jammert der bunte Künstler. In der Aula geht es viel zu leichten, die Dankschreiben umwerfend komisch. Kishon hatte sein Stück 1969 als satirische Attacke auf die moderne Kunstszene inszeniert – dabei ist sie kaum mehr. Heute ist es von Kunst mehr als eine Ausstellung von gewöhnlichen Kisten, die jeder nachvollziehen kann, der weiß, wie man sich auch Kunstexperten gegenüber in Rage setzen. Mit demob Witz und polierender Komik gelang es den Schülern, Kishons Kistenbau-Satire die Schärfe zu nehmen – sie zeigen eine Fülle von verblüffenden Unterbreiten. Die moderne Kunst wurde zwar gelobt, durch den Mangel geführt, aber nicht gleich in Grund und Boden verworfen. Vorreiter des Theaterstücks waren die Stadt und der Verein „Jung 1993“, eine Gruppe von Jugendlichen, die gegen Wind in der satirischen Leben der Stadt bringen will. Das ist bereits gelungen.





Wehe, wenn sie losgelassen

Kein Grund für schüchterne Zurückhaltung: Neben einem neuen Stück, dem 80er Jahre Klassiker „Breakfast Club“, suchten die Szene 93 Mitglieder nach immer neuen Betätigungsfeldern. Eine Jugendreise nach Frankreich, eine Paddeltour mit zahlreichen Teilnehmern, Gastspiele und der zweite Zweirad-Flohmarkt wurden organisiert. Für die vielfältigen Vereinsaktivitäten brauchte es nun aber auch langsam eine Zentrale. Und so bemühte man sich erstmals um eigene Räumlichkeiten. Auf Anregung von Ratsmitglied Helmut Ockenfels wurde außerdem überlegt, Träger einer Zweigstelle einer „Jugendkunst- und Kreativitätsschule“ zu werden. Der Vorstand fragte sogar ernsthaft nach städtischen Geldern und möglichen Honorarkräften. Doch die Versuche zerschlugen sich, Szene 93 blieb was er war, ein Zuhause für Idealisten. So passte es auch, dass in diesem Jahr nicht mehr genügend Träger zur Ausrichtung der Ferienspiele vorhanden waren. Die Stadtverwaltung sprach Szene 93 an, ob die jungen Leute das nicht auch machen wollen?! Klar, warum nicht. Zwei Wochen lang für bis zu 120 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren Ausflüge, kreative Angebote und jede Menge Spaß in den Sommerferien anbieten. Bis heute engagiert sich Szene 93 in diesem Bereich und vor allem berufstätige Eltern sind froh, dass es dieses Angebot gibt. Nicht selten fragen manche schon im Dezember des Vorjahres nach, wann die nächsten Ferienspiele stattfinden.

1995



Kunstschule auf privater Basis?

Stadt prüft, ob Verein „Szene 93“ mitmacht — Angebot aus Köln liegt schon vor

Von unserem Redakteur
Hans Grottel

Erftstadt — Die Stadt prüft einen Antrag des Ratsmitglieds Helmut Ockenfels, in Erftstadt eine „Jugendkunst- und Kreativitätsschule“ einzurichten. Daß der Stadt das Geld fehlt, um selbst eine Schule zu bauen, war dem Kulturschulrat klar. Doch es gebe ja auch andere Möglichkeiten, die Schule einzurichten.

Wie die Verwaltung berichtete, sei ein „beachtenswertes Angebot“ aus Köln gekommen. Wenn die Erftstädter sich „bemerkbaren“, einen hauptamtlichen Dozenten einzustellen und dafür jährlich 50 000 Mark bereitstellen, könnte die „Kölner Jugendkunstschule“

in Erftstadt eine Zweigstelle einrichten. Für eine aktuelle Werbebotschaft würden 3000 Mark jährlich anfallen. Die Teilnehmer hätten dann Kursgebühren von bis zu 300 Mark zu zahlen. Ein anderes Modell fand größeres Interesse — vor allem bei der SPD-Fraktion. Man könne die Schule so verwirklichen, daß ein Verein die Trägerschaft übernehme. Stadtverordneter Horst Küster fiel für die Jugendkulturreisende „Szene 93“ ein. Vorbild für die private Kunstschule ist das sogenannte „Spektakel Morenhoven“. Es handelt sich dabei um ein kleines Dorf der Gemeinde Swisttal bei Bonn. Ein Kreis von Eltern wollte mit seinen Kindern Theateraufführungen ver-

anstalten und verwirklichte dann auch das Vorhaben. Genutzt werden dort Räume in einem Kindergarten. Finanziell unterstützt wird die Arbeit vom Land und der Gemeinde Swisttal. Die Kurse haben das Ziel, „freie und selbstbestimmte Kinder zu fördern“, betonte die Verwaltung im Ausschuß. Die Grünen hatten vorgeschlagen, das Angebot der Kreativkurse der Erftstädter Volkshochschule zu nutzen. Die Stadt solle prüfen, ob Kurse auch nachmittags eingerichtet werden können, um Kinder und Jugendliche stärker für die Aktivitäten anzusprechen. Doch wie Christian Fensch, Sachkundiger Bürger im Ausschuß, gleich erwiderte, habe die VHS darüber schon seit längerem nachgedacht.

Die CDU machte einen weiteren Vorschlag: Man solle sich doch mal die Bunkerkurse der Donatius-Grundschule anschauen. Private Initiativen dieser Art könnten doch durchaus erweitert werden. Die Stadt wird prüfen, ob das Morenhovener Modell auf Erftstadt übertragbar ist und ob der Verein „Szene 93“ als Träger das Angebot einer Jugendkunst- und Kreativitätsschule koordiniert. Mit einer schnellen Antwort der Stadt ist allerdings nicht zu rechnen. Gerade erst sei eine weitere Fachkraft aus dem Kulturrat abgezogen worden, beklagte die Verwaltung. Die Personalnot sei groß. Daher sei mit einer Verwaltungsvorlage für eine endgültige Entscheidung nicht vor Ende des Jahres zu rechnen.

Zeittafel

03.05.95 Kabarett mit Hans Georgi
(zusammen mit Kulturkreis)
15.05.95 Suche nach einem Vereinslogo
20.05.95 Zweiradflohmarkt Erftstadt Center
01.06.95 Neues Stück „Breakfast Club“
17.06.95 Kajaktour auf der Sauer
06.06.95 Idee zum Aufbau einer
Jugendkunst- und Kreativitätsschule
03.07.95 Antrag auf Übernahme der Räume
der alte Feuerwache an Szene zu übergeben
17.07.95 bis **28.07.95** Erste Ferienspiele
12.08.95 bis **26.08.95** Ferienfreizeit
in Kerlouan (Frankreich)
25.08. bis **08.09.95** Griechische Besucher
des Vereins „Oi Rises“ in Erftstadt
05.10.95 Gastspiel Kleines Theater Brühl
„Ich bin begeistert“
18.11.95 Gerd Dudenhöffer
Nov. 95 Musikaufnahmen bei M. Reznik

Erinnerungen

Wir spielten „Breakfast Club“, waren jung und kümmerten uns um nichts... Hausmeister Wolfgang Stahlhofen wirft mir noch heute vor, dass ich bei den Theaterproben zum Stück einen Stuhl zerstörte - die Rolle verlangte, dass ein Schüler ziemlich gleichgültig mit dem Mobiliar des Klassenzimmers umging. Ehrlich gesagt kann ich mich daran nicht mehr erinnern, dass ein Stuhl zu Bruch ging. Herr Stahlhofen, wir mögen uns heute wieder, hat mich in seinem Handy unter dem Namen „Stuhl“ abgespeichert - sagt er.

Ingo Brückner

1993 boten wir für einen geringen Kostenbeitrag erstmals eine Kajaktour auf der Lesse in Belgien an. 100 Teilnehmer machten mit, 2 Busse und 50 Boote wurden bestellt. Wir lotsten die Busse versehentlich zunächst zum Ende der Strecke. Es gab noch keine Navigationsgeräte! Mit etwas Verspätung begannen wir die 21 km lange Tour, man konnte die Strecke am Ende gut spüren. Bei sonnigem Wetter hatten wir viel Spaß, vor allem wenn statt dem eigenen, mal wieder ein anderes Kajak umkippte. Bei Halbzeit wurde am Flussufer gegrillt. 1994 dann ging es auf die Sauer (Luxemburg) mit 50 Leuten. Es war nicht sonderlich warm, aber wir ließen uns die gute Laune nicht verderben. 1995 ging es dann auch wegen der kürzeren Anfahrt wieder mit 50 Leuten zur Lesse. Das Wetter war kühl und windig und diesmal versuchten deshalb alle, nicht ins Wasser zu fallen. Was den Meisten auch gelang, das Vermeiden einer anschließenden Erkältung weniger. *Thomas Koxholt*

ZWEIRADFLOHMARKT

auf dem Rathausvorplatz in Erftstadt-Liblar
10.00 Uhr-14.00 Uhr

20. Mai 1995

Es darf alles, was zwei Räder hat, angeboten werden.
Jeder darf mitmachen. Keine Platzgebühren!
Und wie in jedem Jahr:



Kostenlose Fahrradreparatur!
(Ersatzteile müssen gestellt werden)

„Wer sein Rad nicht mehr fahren kann, verkauft das, was übrig bleibt.“



Veranstalter:
Jugendkulturverein SZENE 1993 e.V.
Jugendberatung Mobile



Mann im Mond

Run auf die Karten hat begonnen

Erftstadt (wp). Nach seinem ersten erfolgreichen Auftritt in Erftstadt mit »Sie müsse entschuldigen« vor zwei Jahren, zeigt der Jugendkulturverein »SZENE 1993« Gerd Dudenhöffer alias Heinz Becker am Samstag, 18. November, mit seinem neuen Programm »Heinz im Mond«.

Heinz Becker »Ich bin ja bestimmt nicht tolerant, aber alles hat seine Grenzen« hat vor nichts Respekt. Er räsoniert und palavert, plappert und plaudert, meckert und mault sich alles freiweg von der Kleinfürstenseele, was ihm auf dem großen Herzen liegt. Wenn er schwermütig schwafelt und schwadroniert, dann bleibt kein Auge trocken. Und wenn er mit Unschuldsmine einen Satz mit »Alles was recht iss...« anfängt, weiß jeder im Saal, daß es jetzt wieder dick kommt. Dieser deutsche Michel trägt Trevira-Anzug und Schieber-

mütze und erinnert nur allzuoft an unsere eigenen Macken und Marotten. Er ist der Mann für alle Fälle. Denn er erklärt einem so ziemlich alles, von dem er nichts versteht. Er hat einen geschärften Blick fürs Banale und Globale. Er ist ein Experte, wenn es darum geht, die Bohrmaschine anzusetzen. Er weiß, was ein Linksgewinde ist. Er hat keine Probleme, Kühlschränke oder Garagentore zu reparieren — solange es nur ums Erklären geht. Und wenn die große Politik zum Thema wird, dann erklärt er einem eben mal schnell die Erde, die Welt und den ganzen Sinn des Lebens.

In seinem neuen Programm landet der Becker nicht auf dem Mond. Schließlich steht er mit beiden Beinen fest auf saarländischem Boden. Er schlendert durch eine naturwissenschaftliche Ausstellung und macht sich zwischen Messstellwänden mit Bildern von der Erdkugel und Space-Shuttle Gedanken und fabuliert sich in geradezu komischen Dimensionen — wenn er nicht gerade von einer Putzfrau gestört wird. Er philosophiert darüber, wer sich um wen dreht, über Luftschichten und Kontinente, über Himmel und Erde und kommt doch stets auf seine geliebten profanen Themen zurück. Denn im Kosmos ist es eigentlich nicht viel anders als im Kleintierzüchter-Verein. Becker erzählt eben einmal mehr über Gott und die Welt — diesmal im sprichwörtlichen Sinne...

Karten sind bereits im Vorverkauf bei der Buchhandlung Köhl im EKZ-Liblar und Schreibshop Marschalleck in Lechenich oder unter ☎ 0 22 32 / 2 61 56 erhältlich. Der Eintrittspreis beträgt einheitlich 30,- Mark. Beginn der Vorstellung ist 20 Uhr in der Aula des Schulzentrums Lechenich.



Gerd Dudenhöffer gastiert in Erftstadt



Auch mal leere Stühle, aber Spaß dabei

„Eine etwas ungewöhnliche Kombination, aber eine die zündete“, stellte der Kölner Stadt-Anzeiger fest, nachdem man „Dracula und andere lustige Episoden“ gesehen hatte. Die jungen Schauspieler hatten sich sechs Einakter von Woody Allen und Ephraim Kishon genommen, sie für ein Stück gut durchgemischt und daraus etwas Eigenes gemacht. Neben den Vorstellungen in Erftstadt gab es auch Gastspiele in Frechen und im Berliner Vorort Zepernick. Während im Frechener „Haus am Bahndamm“ wenigstens noch Freunde und Verwandte aus Erftstadt anreisten, um damit wenigstens einige Plätze zu füllen, war die Fahrt im Sinne der deutsch-deutschen Verständigung in die Hose gegangen. Einige hundert Kilometer Anfahrt lagen hinter den Kreativen und man trat vor sieben Zuschauern auf. Doch das wurde schnell vergessen. Während „Dracula“ noch gespielt wurde, war das neueste Stück schon in der Mache. „Der kleine Tag“, ein poppiges Musical-Märchen mit viel Gefühl wurde in der Aula Lechenich zweimal aufgeführt und man produzierte auch eine professionelle CD mit den Songs. Erstmals war Szene 93 auch selbst Veranstalter der Reise nach Griechenland. Eine Truppe junge Erftstädter flog auf die Insel Euböa, 70 km nordöstlich von Athen gelegen. Nahe der Inselhauptstadt Chalkida, traf man im Ort Psachna erneut auf die Mitglieder des Vereins „Oi Rizes“ und pflegte die Kontakte. Engagiert war Szene 93 nicht nur bei eigenen Veranstaltungen, sondern machte auch bei der Ausrichtung des städtischen Jugendkulturfestes auf dem Schulhof der Donatusgrundschule mit.

1996





Zeittafel

02.02.96 bis 10.02.96 Neues Stück:
„Dracula und andere lustige Episoden“
(Erftstadt, Zepernick, Frechen)
26.02.96 Gastspiel Herr von Pourceaugnac
(Moliere) Gruppe Wilhelm Lohner Hamburg
25.05.96 Zweiradflohmarkt
08.07.96 bis 19.07.96 Ferienspiele
12.07.96 Varietéabend und Kindermärchen
„Schnurz und Piep“
02.08.96 bis 16.08.96 Reise nach Chalkida
(Griechenland)
14.09.96 Teilnahme Jugendkulturfest
Donatusgrundschule
02.11.96 & 03.11.96 Neues Stück:
„Der kleine Tag“
08.11.96 & 15.11.96 „Dracula und andere
lustige Episoden“



Erinnerungen

Das lustigste bei Theateraufführungen sind ja eigentlich die Pannen. Ganz so viele gab es erstaunlicherweise aber nicht. Bei der Aufführung von „Dracula und 6 andere Kurzgeschichten“ gab es einen sehr witzigen Lacher. Thilo Trump witzelte auf der Bühne als Skelett. In diesem Moment löste sich das Skelett auf seinem Oberteil und hing ziemlich unglücklich zwischen seinen Beinen. Er bemerkte es nicht und redete immer weiter. Das Publikum fing an zu lachen - erst verhalten, dann immer mehr. Das lustigste daran war, dass Thilo überhaupt nicht verstand, warum sie lachten und versuchte die Situation zu überspielen. Köstlicher Moment!

Ingo Brückner

Die Zweiradflohmärkte von Szene 93 fanden von 1994 bis 2000 abwechselnd in Liblar vor dem Rathaus und in Lechenich am Wokinghamplatz statt. Hierbei boten wir Kleinreparaturen kostenlos an. Einmal kam ein Mann mit einem Fahrradwrack vorbei und Ingo Brückner war drei Stunden, also praktisch den gesamten Verlauf des Zweiradflohmarktes, damit beschäftigt, das Fahrrad wieder Instand zu setzen. So musste die komplette Lichtanlage mit Kabeln, Bremsen, Bremszüge, Klingel, Schutzbleche, Schläuche ersetzt bzw. montiert werden. Hinzu kamen natürlich zahlreiche Einstellungen (Kettenspannung, Lenkrad, Sattel etc.). Ingo war zurecht stolz auf das Ergebnis, aber ich glaube, er hatte sich den Tag deutlich entspannter vorgestellt... *Thomas Koxholt*





Ein Zuhause für die Jugendkultur

Anderthalb Jahre hatte es gedauert, dann war es endlich soweit. Die Organisatoren von Szene 93 hielten den Vertrag für das „Szeneheim“ in den Händen. Fünf Container aus dem Jahr 1969, die bislang die Leitstelle für die angrenzende Wagenhalle der Feuerwehr Erftstadt waren, wurden nun das neue, eigene Zuhause für die Jugendkultur. Hier probten bald Bands, traf sich der Vorstand zur Kassenführung, es wurden Mitgliederversammlungen abgehalten und ein Jugendtreff eingerichtet. Partys wurden gerne und oft gefeiert. Ein neuer Anstrich, ein paar alte kostenlose Möbel und ein Fernseher mussten reichen, damit das Szeneheim mit Leben gefüllt wurde. Dazu wurde ein halbes Jahr lang geputzt, gestrichen und repariert. Das Kinderstück „Hase & Igel“ wurde kurzerhand „open air“ hinter dem Szeneheim gespielt. Auch auf dem Dach fand eine Szene statt. Die Rundschau verkündete das „Erste Freilichttheater Erftstadt“. Ingo Brückner diktierte Reporterlegende Hans Burggraf ins Diktaphon: „Die Kulisse soll nun jedes Jahr Spielstätte für Kinder- und Jugendtheater dienen.“ Bei der Ankündigung blieb es. Nur wenige Monate zuvor wurde bereits ein weiteres Märchen inszeniert, in diesem Fall unter der Regie von Hannelore Zilken. „Schwarz auf weiß“ von Ephraim Kishon ist eine Parabel über Rassismus in einer Mäusewelt. Nach den erfolgreichen Gastspielen mit Gerd Dudenhöffer kamen außerdem die Musik-Comedians und Parodisten „Till & Obel“ nach Erftstadt - auf Einladung von Szene 93. Damals richtig große Stars, die auch mal eine eigene Show bei RTL hatten. Was den Verein ausmachte, wurde spätestens zum fünften Geburtstag nun immer klarer.

1997/98





Zeittafel

03.02.97 Überlassungsvertrag über „Szeneheim“
21.06.97 Kajaktour auf der Lesse (Belgien)
07.07.97 bis **18.07.97** Ferienspiele
02.08.97 bis **16.08.97** Griechische Besucher
 des Vereins „Oi Rises“ in Erfstadt
23.01.98 & **24.01.98** „Schwarz auf Weiß“
Juni 98 Neues Stück: „Hase und Igel“
07.06.98 Comedy: Till & Obel
13.06.98 Sommerfest mit Live-Musik
 von Plain Fare
29.06.98 bis **10.07.98** Ferienspiele
01.08.98 bis **17.08.98** Reise nach Chalkida
 (Griechenland)



Erinnerungen

Obwohl man es weiß bzw. wissen sollte: „Ja“ heißt „Nä“. Wir genossen die griechische Gastfreundschaft, denn wir durften nicht nur bei den griechischen Familien wohnen, wir mussten auch alles essen und trinken, was Griechen mögen. Und so war es „Ouzo“, dass man allerlei Getier aus dem Meer probieren musste. Eine Gruppe von Betreuern saß im Strandrestaurant und bot mir Oktopus an.

Ich verneinte „Nä“ und alle Griechen ganz begeistert „Nä, Nä, Nä!!!“ Ich hatte keine Chance... Aber das schönste Erlebnis dort war, als mein Gastvater uns nachts weckte, mit uns über die halbe Insel Euböa fuhr, um dann ein kleines Bötchen mit Motor bestieg und auf das weite Meer fuhr. Über uns ein unfassbar naher Sternenhimmel, unter uns das schwarze Wasser. Am Bootsrand wurden zwei Lampen angeklebt, die auf das Wasser leuchteten. Wir erhielten ein Ding mit vielen Widerhaken in die Hand. Daran wurden Fischreste befestigt. Dann mussten wir das Teil mit einer endlos langen Schnur in die Tiefe bringen und zwischendurch immer mal etwas hochziehen. „Wenn es schwerer wird, müssen wir ohne Pause den Köder hochziehen“. Keiner von uns wusste, wonach wir eigentlich jagen. Ausgerechnet ich war der erste, bei dem die Schnur schwerer wurde. Ich zog und zog, und Panik kam in mir auf. Kurz bevor der Köder die Wasseroberfläche erreichte, sah ich etwas rotes daran. In dem Moment über Wasser, schlängelten sich Fangarme eines Calamaris um meine Hände. Thomas Koxholt befreite mich von ihm, legte ihn in den Eimer und weiter ging es. Ich glaube, bei uns beiden bissen auch die meisten an, was den Familienvater sehr stumm werden ließ. Ich glaube, es ärgerte ihn, dass die Anfänger es besser konnten. Zuhause wurde die Calamaris paniert gebraten. Unglaublich lecker. In welchem Urlaub erlebt man so etwas? Und noch etwas: Wenn du in Deutschland gerne Milch zum Frühstück trinkst, überlege dir gut, ob du das bei der Gastmutter erwähnst. Unsere Mutter hatte eine eigene Ziege... Meine damalige Freundin hat sehr gelitten, aber tapfer getrunken. Es blieb ihr auch nichts anderes übrig, denn die Gastmutter saß dabei. Aber eine schöne Haut bekommt man! *Ingo Brückner*



Hochburg der Bands

„Eine Schallplatte soll Dornröschen nun wecken“, titelte der Kölner Stadt-Anzeiger 1998. Dornröschen, damit war nicht etwa die Erftstädter Musikszene gemeint, sondern die Erftstädter selbst, die noch nicht wirklich mitbekommen hatten, dass Erftstadt „Hochburg der Rockbands“ ist, wie Kulturdezernent Heinz Küpper öffentlich feststellte. Die Jugendberatung Mobilé zählte 23 Gruppen, die aktiv Musik machten. Treibende Kräfte die Szene bekannter zu machen waren Mobilé-Chef Klaus Röttgen sowie Honorarkraft und Musiker Rolf Röttgen. Aufgenommen wurden die CDs bei Matthias Reznik. Bei Szene 93 entwickelte sich ab 1999 eine eigene Musikabteilung und so konnte auch mit Unterstützung des Vereins schon in diesem Jahr der „Erftstadt Sampler 2“ veröffentlicht werden. Es gab einfach so viele Musiker und Bands, dass dieses Kunststück sogar im Jahr 2000 zum dritten Mal in Folge funktionieren würde. Zu den CDs gab es Präsentationskonzerte und die Songs waren von erstaunlicher Qualität. Musikalisch zeigte sich der zweite Sampler sogar noch etwas vielseitiger als der erste. „County Jail“, die mit Hardrock die Stimmung der CD schon gut einfing: insgesamt etwas härter als der Vorgänger. Deswegen warnte das musikalische Fachblatt „St. Kilian informiert“ im Januar 1999: „Für diese CD kann nur eines gelten: IST SIE ZU HART, BIST DU ZU WEICH.“ Dafür standen auch „Vinapa“, „Natural Born“ und „Escalation“. Punk gab es von „Genuine Bruised“. Funkige Töne im New Wave Gewand, komplett am PC komponiert, kamen von „Gem“, trafen auf erdigen Bluesrock von „Kilkenny Blues“ und melancholischen „Alternative Rock“, den die Gruppe „Subito“ spielte. Kölschrock gab es von „Kopp“ und „Shircahn“ spielten Folkmusik. Was für eine spannende Szene!

1999





Zeittafel

12.02.99 Erftstadt Sampler II Präsentation
17.03.99 Erftstadt Sampler II Konzert
12.06.99 Inliner-Marathon mit 350 Teilnehmern
21.06.99 bis **02.07.99** Ferienspiele
30.08.99 Local heroes Vorentscheid in Erftstadt
20.10.99 bis **22.12.99** SzeneTreff
 mit Alexandra & Renate
29.10.99 Workshopwochenende Tanz mit Dierk Feil
27.11.99 & **28.11.99** Neues Stück
 „Little Shop of Horrors“



Erinnerungen

Der Inlinermarathon - seinerzeit war der Höhepunkt des Inlinerbooms erreicht - fand im Erftstadt Center statt und war ein zusammen mit dem Sozialamt (Sandy Auert) veranstaltetes Event. Bei gutem Wetter trugen wir mit dem Organisieren der RadioErft Showbühne und der Gestaltung des Bühnenprogrammes zum Gelingen bei. Verschiedene musikalische Einlagen wurden dabei auf der Bühne (auf dem Parkplatz an der Heinrich Lübke Straße) präsentiert. Als Höhepunkt trat eine sehr bekannte und gute Ska-Band auf. Ein nicht einfaches Projekt zwischen Breitensport (mit Wettkampfgedanken) und Kultur. Eine schöne Party, die noch etwas mehr Publikum verdient hätte. *Thomas Koxholt*



Ich erinnere mich, ich saß bei einer Amateur-Aufführung des Musicals „Der kleine Horrorladen“ im Publikum. Ich kannte ein paar Leute aus dem Ensemble und mit dem Mann am Klavier bin ich sogar verwandt! Eigentlich geht das Projekt sogar auf meinen 18. Geburtstag 1996 zurück, aber das ist eine andere Geschichte. Der aufführende Verein „Szene 93“ sagte mir damals allerdings nichts. Ich wusste nur, dass Szene kurz vor der Premiere die Produktion übernommen hatte. Die Aufführung war mehr als gelungen, die Schauspieler sehr gut und auch das Bühnenbild war super. Die ausgewachsene „Audrey 2“ füllte die Bühne schon beachtlich. Durch diese Aufführung bin ich mehr oder weniger zufällig fast ein Jahr später zu Szene 93 gekommen. Damals im Publikum hätte ich wirklich nicht gedacht, dass ich das 25-jährige Jubiläum einmal mit dem Verein feiern würde...*Daniel Forschbach*



Mehr Strukturen, bitte!

Kontakt zu anderen Musical-Enthusiasten führte Szene 93-Gründungsmitglied Ingo Brückner im Vorjahr nach Brühl. Mit Sängern, zu der auch die junge Gim gehörte, die 2002 mit Popstar Ben bis auf Top 2 der Charts kommen würde, probte man der „Kleine Horrorladen“ mit großen Aufwand. Als Veranstalter „erbte“ Szene 93 das Projekt schließlich dann doch und brachte es Ende '99 und Anfang 2000 auf die Bühne, unter anderem in der Aula Lechenich. Durch das Städteübergreifende Ensemble kamen neue Impulse und neue Kreative in die Gruppe, die Szene 93 nachhaltig prägen sollten. Ingo Brückner hatte den Saal des Blessemer Ecks für Theateraufführungen entdeckt und entwickelte die Idee, hier „Das Tagebuch der Anne Frank“ auf die Bühne zu bringen. Zahlreiche Konzerte wurden im Blessemer Eck organisiert, die regionale Musikszene brummte immer noch. Bei Wirt Werner Wiegers fühlten sich die Szene 93 Mitglieder pudelwohl, auch wenn es in den Folgejahren schon mal zu Terminmissverständnissen mit den Karnevalsgruppen kommen würde. Bis zum Ende seiner Pachtzeit sollte Szene 93 eine höchst kreative Zeit verbringen, die auch für eine Verstetigung der Projekte sorgte. Strukturell änderte sich im Vorstand auch etwas, denn um die vielen Aufgaben besser zu verteilen, führte nun ein gleichberechtigter dreiköpfiger Vorstand den Verein und Ingo Brückner wurde Theaterleiter. Insgesamt wurde der Fokus geschärft. Szene 93 machte nicht mehr alles Mögliche in der Jugendkultur, sondern konzentrierte sich vermehrt auf die darstellenden Künste.

2000





Zeittafel

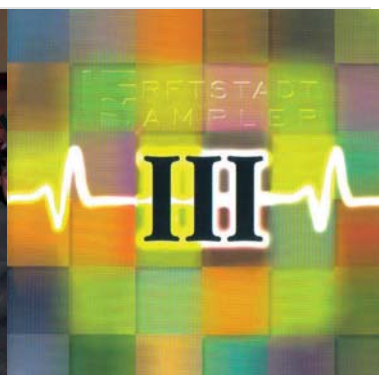
15.01.00 & 16.01.00 „Little Shop of Horrors“
in Brühl
20.03.00 bis 20.09.00 SzeneTreff
mit Alexandra & Renate
17.03.00 Erftstadt Sampler III Konzert
15.04.00 Rock im Eck: Cashmir & Natural Born
15.05.00 Rock im Eck: Chicken George Blues Party
03.07.00 bis 14.07.00 Ferienspiele
22.09.00 Rock im Eck: Lost in vain & Vinapa
03.10.00 Vorentscheid Local heroes
Dezember 00 Neues Stück:
„Das Tagebuch der Anne Frank“



Erinnerungen

Das Tagebuch der Anne Frank war die Geburtsstunde des „Theater im Eck“. Es war ein ganz toller Moment, als ich den Saal des Blessemer Eck zum ersten Mal betrat. Mir schoss sofort der Gedanke in den Kopf „Hier muss ich Anne Frank inszenieren“. Ich glaube, für uns und für die vielen Zuschauer war diese Inszenierung ein ganz besonderes Erlebnis, denn der Saal wurde quasi zum letzten Versteck von Anne Frank und ihrer Familie umgebaut. Keine Bühne, keine Distanz. Die Zuschauer saßen mittendrin. Kleine Stühle, eng an eng - beklemmend. In der Schlusszene stürmten die Schauspieler-Polizisten die Treppen hoch zum Saal und pochten laut an die große Holztür: „Aufmachen, Polizei!“ Die Zuschauer zuckten zusammen, die Familie war entdeckt. Befremdlich für uns alle war, als am Ende des Stücks die letzten Worte aus Anne Franks Tagebuch verlesen wurde. Das Licht erlosch und wir stellten uns auf zum Applaus. Das Licht ging an, und es war still. Einige Zuschauer wischten sich Tränen aus dem Gesicht. Viele Sekunden, die wie Minuten schienen bis der erste sich traute, zu klatschen. Ja, das ging unter die Haut. *Ingo Brückner*

In einer Szene wurde „Herr van Daan“ beim Brotklauen erwischt. In der nächsten Szene schießt er auf das Stück vom Geburtstagkuchen von Anne Frank. Ein Zuschauer sagt laut: „Jetzt will der den Kuchen auch noch haben.“ *Simon Hellmich*





Nur Theater im Kopf!

Noch einmal spielte Szene 93 seine aktuelle Produktion in der Aula Lechenich und die hatte es in sich. Das Bühnenbild für „Verzwickte Lügen“ benötigte einen LKW, sechs Stunden Aufbau und kostete 10.000 DM. Das sorgte durchaus für Diskussionen. Danach zog Szene 93 fest im Blessemer Eck ein und die Wanderjahre waren erst einmal vorbei. Beim Rat der Stadt Erftstadt wurde um Unterstützung zur Finanzierung der Lichttechnik gebeten, doch doch dafür fand sich keine Mehrheit. Man musste also selbst ran, versuchte gebrauchte Lampen, Boxen und Verstärker zu organisieren und teilweise möglichst günstig neu zu kaufen. Die Bühne wurde in der Folgezeit von Szene 93 Mitgliedern gestrichen, Unterbringungsmöglichkeiten unter der Bühne gebaut, Traversen für die Aufhängungen für die Schweinwerfer an der Decke angebracht. Im September wurde das „Theater im Eck“, wie der Saal für uns nun heißen sollte, feierlich mit einem Gastspiel eröffnet. Da man sich als echte Spielstätte verstand, erschien – vielleicht etwas missverständlich – auf den Flyern der Zusatz „Jahrgang 1“, obwohl es Szene 93 ja schon einige Jahre gab. Gegen die für manche leicht negative Lesart, dass man „nur“ Theater von und mit Jugendlichen mache, wollte man mit diesem Kniff etwas tun. Nichtsdestotrotz wurde zunächst mit „Black heaven“ ein Stück mit vielen jungen Darstellern erwählt. Thema: Drogenmissbrauch. Mit „Extremities“ ging der Reigen der ernstesten Stücke weiter, die Schauspieler mussten an ihre emotionalen Grenzen gehen. Bewundernswert ist in diesem Jahr Leidenschaft und das Tempo, das der Verein vorlegte. Ab der Eröffnung gab es in einem Quartal drei neue Produktionen und zwei Gastspiele. Für manchen bei Szene 93 konnte das Leben nur noch aus Theater bestehen!

2001





Zeittafel

17.03. & 18.03.01 Neues Stück:

„Verzwickte Lügen“

09.07.01 bis 20.07.01 Ferienspiele

01.09.01 – Eröffnung „Theater im Eck“

mit „Damenorchester mit Herr“ – Gruppe

Sauve qui peut

07.09.01 bis 21.09.01 Neues Stück:

„Black Heaven“

05.10.01 bis 26.10.01 Neues Stück: Extremities

16.11.01 Gastspiel Kabarett mit „Moskitos“

30.11.01 bis 22.12.01

„Das Tagebuch der Anne Frank“



Erinnerungen

Unglaublich, das gigantische Bühnenbild mit tragenden Treppen, Galerie und Türen. Das Teil wurde in der damaligen (leeren) Halle der ehemaligen Feuerwehr in der Poststraße in Liblar aufgebaut. Dort mussten wir dann auch proben und zwar über den Winter, ohne Heizung versteht sich. Das war dann doch etwas sehr frisch. Später musste dann die ganze Konstruktion abgebaut und zu den lediglich zwei Aufführungen in die Aula Lechenich verbracht werden. Statt sich auf die eigentlich notwendigen Proben zu konzentrieren, war da Bühnenaufbau angesagt. Geprobt musste dann anschließend werden. Das war schon grenzwertig. Eine Anekdote ist mir in Erinnerung geblieben, als ein Schauspieler auf der Bühne versehentlich K.O. geschlagen wurde.

Stephan Nichtweiß

Mit einer kleinen Zeitungsannonce auf der ersten Seite des „Erftstadt-Anzeiger“ in dem Jugendliche für das Stück „Black Heaven“ gesucht wurden fing es an. Ich war Erzählerin im „Sams“ im Frack, mit weißen Handschuhe erklärte ich den Kindern wies weitergeht. Ich war Italienerin und „Bianca“ in „der Widerspenstigen Zähmung“ und eine überkandidelte Patienten des Psychologen Dr. Peter Rauner. Beste Freundin mit (zu) guten, unbequemen Ratschlägen, „Mutter Hase“, Regieassistentin, Requisiteurin, Kostümbildnerin für Vampire, Spermien und Darmzotten. Übernahm die Arbeit der Kassiererin, Barfrau, Autorin, und Statistin. Ich verbrachte mit den Mädels Stunden in einem Toilettenraum in einer Disco auf „meinem“ Jungesellinnen-Abschied in den 1980er Jahren. Alles in meiner Freizeit, die dadurch einen hohen Wert bekam. Wir haben viel auf die Bühne gebracht und viel hinter den Kulissen erlebt.

Eva Wasmund

In Black Heaven hatte ich meine erste Kussszene. Ohne Lippen aufeinander, Kopf von links nach rechts etwas bei meiner Schauspielkollegin in den Haaren herum gewuschelt. Ich empfand es als sehr schlecht. Wir wurden aber nach jeder Vorstellung angesprochen, ob wir wirklich ein Paar wären, da wir so wild herum geknutscht hätten. *Simon Hellmich*



Vier Stücke im Jahr!

Einbruch im „Szeneheim“! Unsere Räume in der Poststraße waren zu diesem Zeitpunkt nur geringfügig gesichert, manche Außentüre hatte noch Glasanteile und für die Einbrecher war der Zutritt mit roher Gewalt kein großes Problem. Zahlreiche Bands probten im „Szeneheim“ und so war eine Grundausstattung an Verstärkern und Instrumenten vorhanden – und nun teilweise weg. Danach wurden umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen. Szene 93 wurde im gleichen Jahr aber nochmals Opfer. Aufwendig gestaltete und teure Bühnenbilder, bei der Stadt in der alten Feuerwache gelagert, waren verschwunden. Es kam einiges zusammen! Im Theaterbereich war aber auch auf der Bühne in diesem Jahr – positiv gesehen – viel los. Mit dem Stück „Kunst“ von Yasmina Reza wurde erstmals ein „kleines Stück“ inszeniert – also wenige Darsteller, viel Text! Ein Stück über die Bedeutung von Kulturbegriffen, mit einem ungewöhnlichen Titel und bei sommerlichen Temperaturen. Das sorgte dafür, dass die Zuschauerzahlen nicht ganz so hoch waren wie gewohnt. Gleichzeitig wurden zudem drei weitere Stücke für den Herbst und Winter geprobt! Möglich machte dies vor allem die Vielzahl an Regisseuren, über die Szene 93 zu diesem Zeitpunkt verfügte. Besonders aufwendig war das Werwolf-Musical „Fletsch“ mit Live-Gesang und Tänzerinnen. „Die kleine Hexe“ begründete eine neue Tradition: Im Dezember sollte es nun bis zum Ende des „Theaters im Eck“ immer ein Kinderstück geben. Jeweils rund 120 Kinder und Erwachsene kamen in jede Vorstellung und hatten eine Menge Spaß. In den folgenden Jahren gab es immer mehr Vorstellungen, die Stücke wurden teilweise zweimal am Tag gegeben. Für die Schauspieler eine intensive Herausforderung!

2002





Zeittafel

09.02.02 Karnevalszug Blessem
08.06.02 bis 30.06.02 Neues Stück: „Kunst“
22.07.02 bis 02.08.02 Ferienspiele
14.09.02 Vorentscheid Local Heroes
 in Friesheim
14.09.02 bis 06.10.02 Neues Musical:
 „Fletsch“
02.11.02 bis 24.11.02 Neues Stück:
 „Boeing Boeing“
07.12.02 & 08.12.02 Neues Kinderstück:
 „Die kleine Hexe“



Erinnerungen

Der erste Einsatz von meinem Gummihuhn bei einer Darniere: Nachdem die Kleine Hexe ein Unwetter gezaubert hatte, fiel das Gummihuhn von oben herab. Die Hexen erschrakten und fegten es nach dem ersten Schreck von der Bühne. Danach habe ich es immer wieder bei Stücken reingeschmuggelt. *Simon Hellmich*

Während der Probenzeit wächst man als Ensemble zusammen. Bei den Aufführungen entsteht eine besondere Stimmung auf und hinter der Bühne, die man einem Außenstehenden nur schwer beschreiben kann. Man knipst den Schalter an und die Vorstellung läuft. Alle sind hochkonzentriert, hören auf ihr Stichwort, trotzdem bleibt Zeit zum Flüstern, Lachen, Essen. *Daniel Forschbach*

Mit den Werwolf-Tänzerinnen warteten auf unser Stichwort zum Auftritt in „Fletsch“. Manche Szene konnten wir im Chor mitsprechen und taten das hinter dem Vorhang- der uns nur optisch verbarg - auch. Im Blessemer Eck, dessen Zuschauerraum 120 Personen fasste, feierten wir tolle Premierenfeiern mit improvisierten kollektiven Tanzeinlagen unter Anleitung von Daniel Forschbach, und bis es soweit war verbrachten wir dort viel Zeit mit proben, einrichten, und verbessern. Die Bühne bekam mit der Zeit einen schwarzen Samtvorhang, die Umkleidemöglichkeiten blieben bescheiden und die herrschenden Temperaturen extrem. Nach und nach füllten sich die Wände des Treppenaufgangs zum Saal mit den großen Bilderrahmen der Stücke mit Plakat und Fotos darin. Es gibt heute mehr Bilderrahmen als wir Platz an den Wänden haben. *Eva Wasmund*





The show must go on!

Einen klassischen Krimi zu inszenieren ist mit das Schwerste was es gibt im Theater. Warum? Anders als bei vielen anderen Genres gibt es hier klare Regeln, die es zu befolgen gilt und selbst wenn man sich entscheidet, diese zu brechen, folgen daraus weitere Fragen. Viele Zuschauer haben Spaß an den Krimiklassikern und es ist ein schmaler Grat zwischen der behutsamen Erneuerung und altbackenen puristischen Darstellung. Mit diesen Fragen beschäftigten wir uns auch bei Agatha Christies „Und dann gab es keines mehr“. Liebevoll war die Ausstattung und die Kostüme, wir bemühten uns um Werktreue, versuchten aber nicht hölzern rüberzukommen. Ein besonders erfolgreiches Jahr erlebte die Musikabteilung, die vielfach die besten und beliebtesten Bands des Kreises einladen konnte. Bei den Konzerten wackelten die Wände des alten Blessemer Ecks. Doch auch hinter den Kulissen ging es ganz schön ab. Szene 93 hatte seinen ersten großen „Familienstreit“, wir waren eben doch auch nur ein ganz normaler Verein. Jetzt zeigte sich, dass so manche Richtungsentscheidung der letzten Jahre eher mehr als weniger Kontroversen nach sich zogen. Aber: The show must go on! Irgendwie hatten alle die alte Regel im Blut. Egal wie es dir geht, die Show muss weitergehen und das Erarbeitete gehört auf die Bühne und nicht in die Mottenkiste. Bei allen Schwierigkeiten ist es allen Beteiligten wirklich hoch anzurechnen, dass das Jahr zwar mal nicht so fröhlich, aber dennoch produktiv blieb. Szene 93 machte das Programm als wäre nichts gewesen.

2003





Zeittafel

24.01.03 Konzert im Eck: Shubidoos & K-Airlines & Suplx & Propane Elaine

07.02.02 bis 20.02.02 „Die kleine Hexe“

01.03.03 Karnevalszug Blessem

09.05.03 Konzert im Eck: Sub Simplex & The Clerks & no one's choice & The Slapstickers

14.06.03 bis 13.07.03 Neues Stück:
„Der Widerspenstigen Zähmung“

25.07.03 Konzert im Eck: Tom&The Spareparts & Kommando 25.07. & Lilith & Vorerst Gump

04.08.03 bis 05.08.03 Ferienspiele

26.09.03 Konzert im Eck: B.Where & County Jail

04.10.03 bis 26.10.03 Neuer Krimi:

„Und dann gab's keines mehr“

31.10.03 Konzert im Eck:
Circle of Grin & Salieri & Buzzjump

22.11.03 bis 30.11.03 Neues Kinderstück:
„Der gestiefelte Kater“



Erinnerungen

Eigentlich waren wir bei den Konzerten immer nur zwei, drei Leute, wenn ich mich erinnere. Matthias Reznik, Jens Schnur und ich. An der Kasse saß dann auch mal wer zusätzlich, z.B. Thomas oder auch Peter. Aber das war es auch schon. Manchmal hatten wir auch Konzerte mit nur fünf Zuschauern, das war schön frustrierend, aber wir haben immer weitergemacht. Klasse war es bei den LocalHeroes Vorausscheidungen mit bis zu 100 Zuschauern.

Jan Friehe

Ich habe einfach mal bei der Darniere das Lied der „10 kleinen Negerlein“ gerappt. Dem Publikum schien es gefallen zu haben. Das einzige Mal gab es Szenenapplaus nach dieser Stelle. *Simon Hellmich*

Im „Gestiefelten Kater“ hatte bei einer Aufführung unser „König“ erhebliche und verständnisnotwendige Textpassagen übersprungen. Da kamen die Regie und die anderen Schauspieler hinter der Bühne doch in Phasen, die man beschreiben könnte als

1. Stutzen, Uhrenvergleich;
2. Aufregung, Hektik;
3. Fieberhaftes Nachdenken, Problemlösungen;
4. Spontane Kreation einer neuen Rolle des Erzählers, der die Enden wieder zusammenbringt;
5. Ausführung;
6. Erleichterung

Stephan Nichtweiß





Frischer Blick auf die Kultur

Für manchen war es eine kleine Palastrevolution, als 2004 gleich mehrere Leute Anfang 20 Regie führen wollten. Konnte das was werden? Man hatte sich doch das Label „Theater im Eck“ gegeben, um eine gestiegene Professionalität nach außen zu symbolisieren. Das war nicht allen ganz geheuer, aber das Ergebnis überzeugte dann doch und der Verein war um eine Erfahrung reicher. Die Mischung der angebotenen Stücke stimmte jedenfalls. Neben einer Uraufführung und dem damals obligatorischen Kinderstück im Winter, wagte man sich erstmals an einen der ganz großen Klassiker des deutschen Sprechtheaters. Der „Jedermann“, eine Legende auf vielen Bühnen bis heute, sagte den meisten Mitspielern nicht sonderlich viel. Was war das für eine komische Sprache? Welche Bedeutung hatten diese mythischen Figuren? Viele vertrauten einfach auf die Regie und auf den Hauptdarsteller Stephan Nichtweiß, der in zweieinhalb Stunden einen enormen Kraftakt zu stemmen hatte und unglaublich viel Text können musste. Dieses Jahr hatte sicherlich nachhaltig Einfluss auf die Entwicklung des Vereins. Denn das, was sich langsam im Kulturleben verfestigte, dass gut und schlecht nicht synonym für alt und neu sein kann, dass man aufhörte manches von oben herab zu betrachten, das nicht schon mehrfach auf Qualität überprüft wurde (von wem auch immer), kam nun auch bei Szene 93 richtig an. Man konnte diese beiden Welten verbinden und sie nebeneinander existieren lassen – ganz ohne Abwertung. Und die CDU Erftstadt überreichte uns in diesem Jahr ihren damals frisch ausgerufenen Kulturpreis, der zugleich mit einer Einladung ins Europaparlament nach Brüssel verbunden war.

2004





Zeittafel

21.02.04 Karnevalszug Blessem
12.03.04 & 14.03.04 Theater Kreuz & Kwer:
 „Ein Inspektor kommt“
26.03.04 Konzert im Eck:
 Moun & Gentlemen Taste
27.03.04 Impro-Comedy: Die Moskitos
19.04.04 Besuch Europaparlament Brüssel
23.04.04 Kulturpreis der CDU Erftstadt
24.04.04 Kabarett: Carsten Dworak
30.04.04 Konzert im Eck: Chupacabras
02.05.04 bis 23.05.04 Neues Stück:
 „Peter und Herr Freud“
23.07.04 Konzert im Eck:
 Catfish & Sardou, The Bluesbarber's
26.07.04 bis 05.08.04 Ferienspiele
18.09.04 bis 26.11.04 Neues Stück:
 „Jedermann“
15.10.04 Vorentscheid Local heroes
13.11.04 Kabarett: Carsten Dworak
20.11.04 bis 27.11.04 Neues Stück:
 „Am Samstag kam das Sams zurück“

Erinnerungen

Es gab eine Aufführung des „Jedermann“ in der Kirche St. Kilian, brillanterweise ohne Mikros. Die Kirche ist ja relativ groß und die Akustik bescheiden. Hier zwei Stunden phonetisch Vollgas zu geben, führte dann doch zu einer ausgeprägten Heiserkeit und Ermüdung! *Stephan Nichtweiß*

Mein erstes Stück war der „Jedermann“, damals gab es Casting mit Solovorsprechen auf der Bühne und so. Alles gaaanz streng! Lustig war, dass ich hier gleich zwei (!) Männerrollen bekam. Mit angeklebtem Bart und Jackett von meinem Vater. Was ein Spaß... Bei einer Szene mussten beide „Vettern“ lange im „Freeze“ auf der Bühne stehen (mit dem Rücken zum Publikum). Natürlich eigentlich ziemlich still, da wir beide aber solche „Quatschtanten“ sind, hat dies natürlich nicht geklappt. *Elke Rühl*

In dem Stück „Peter und Herr Freud“ ist während einer Aufführung das komplette Bücherregal auf der Bühne umgefallen und wir haben, als wäre nichts gewesen, einfach weitergespielt. *Sascha Mohme*





Eine Annäherung

Es sind die Blicke, die nachhaltig in Erinnerung bleiben. Szene 93 Mitglieder drehten im malerischen Dinteloord für das WDR Fernsehen. Das kleine Städtchen wurde während des Zweiten Weltkriegs von der Wehrmacht angegriffen, ihr Kirchturm gesprengt. Diese Tatsache wurde im Roman „Brudersuche“ des britischen Autors Chris Catlin verarbeitet. Er hatte durch persönliche Kontakte vom Schicksal einer Weilerswister Familie erfahren, deren Sohn im Krieg verschollen und der vermutlich an der Sprengung beteiligt war. Der WDR zeichnete seine Recherche nach, mit dabei waren auch Schüler, die Zeitzeugen interviewten. Vier umfangreiche Spielszenen wurden von unserem Ensemble dargestellt – und machten später die Hälfte des 45minütigen Films aus. Im Blessemer Eck wurde eine Sterbeszene und ein Militärgericht, in Dinteloord die Sprengung des Turms und im Kölner „Haus am See“ eine Szene im Nachkriegsdeutschland, nachgestellt. Dazu mussten der Roman szenisch von uns umgearbeitet werden. In Dinteloord liefen unsere Schauspieler in Wehrmachtsuniformen für den Film durch die Fußgängerzone, die Lokalpresse interviewte die Gruppe. Ein Augenzeuge von damals, war, wie er im Film später sagte, geschockt, als er uns, die Soldaten sah. Für viele in unserem Team war es die erste Erfahrung in Uniform, noch dazu in denen der Wehrmacht. Das machte etwas mit uns. Es war eine Annäherung an eine Zeit, die man vermutlich nie ganz verstehen wird, wenn man nicht dabei gewesen ist. Keineswegs wurde für dieses spannende Projekt irgendetwas bei Szene 93 zurückgestellt. Konzerte, dazu ein Krimi, eine Uraufführung einer Komödie und ein Kinderstück wurden auf die Bühne gebracht.

2005





Zeittafel

05.02.05 Karnevalszug Blessem
25.02.05 Konzert: Fenriswolf & Die Saecke
09.04.05 bis **24.04.05** Neues Stück:
 „Fisch zu viert“
21.04.05 Start Dreharbeiten
 WDR Doku „Brudersuche“
20.05.05 Konzert: B.Where & Stereokult
11.07.05 bis **22.07.05** Ferienspiele
27.08.05 bis **16.12.05** Neues Stück: „Mono“
16.09.05 Konzert: Vorentscheid Local Heroes
21.10.05 Konzert: Chupacabras & Easy Drive
12.11.05 bis **20.11.05** Neues Kinderstück:
 „Pippi Langstrumpf“
25.11.05 Konzert: County Jail & Superfuse



Erinnerungen

Ein besonders schöner Moment war immer das
 Miteinander-Anspornen vor jeder Premiere sowie
 die kleinen, liebevollen „Toi-Toi-Toi Geschenke/
 Gaben“ untereinander. Ich habe in der Rolle
 der „stickenden Schwester Cäcilie“ in „Fisch zu
 Viert“ aus Angst vor meiner „Sprachlosigkeit“
 die Spickzettel für meine Texte in diversen
 Requisiten versteckt. *Monika Arnsfeld*





Plötzlich und unerwartet

Denken wir uns ein schönes Theaterstück aus. Es handelt von einem freundlichen Wirt, der über Jahre Kulturtreibende nahezu kostenlos in seinen Räumen einfach machen lässt. Zum Dank schrauben und streichen diese in dem beschaulichen Gastsaal, bringen ein vielfältiges Programm auf die Bühne und heraus kommt eine schöne Zeit für alle. Doch dann geht der Wirt in den Ruhestand und die Kreativen bangen um alles, was sie sich in sechs Jahren aufgebaut haben. Wird es ein Happy End geben? „Das Leben ahmt die Kunst weit mehr nach als die Kunst das Leben“, lautet einer von vielen schlaun Sätzen von Oscar Wilde. Die Realität kommt manchmal wirklich wie eine Seifenoper daher, nur eine Zauberfee, die alles richtet, bleibt oft aus. Das letzte Stück hieß nicht ganz unpassend: „Plötzlich und unerwartet“, denn so manches änderte sich täglich und absurde Momente gab es reichlich. Monatelang waren die Szene-Mitglieder unsicher, wie mit der neuen Situation umzugehen ist. Der Vorstand zog dann einen Schlusstrich unter das Kapitel „Blessemer Eck“. Mit dem neuen Wirt wurden die letzten Termine auf ein Minimum beschränkt und schließlich der Raum technisch zurückgebaut, wie es beim Ende solcher Mietverhältnisse gerne heißt. Für alle, die so viel Arbeit hineingesteckt hatten, war es ein schwerer Gang. Dass in der Folge der Wirt schon wieder verschwand, bleibt eine Randnotiz. Der Local Heroes Bandwettbewerb wurde in diesem Jahr von Szene 93 im Kerpener Jugendzentrum abgehalten. Manche konnten sich einen Neuanfang an einem andern Ort nicht so recht vorstellen. Szene 93 musste sich ein Stück weit wieder einmal neu erfinden und für das „Happy End“ selbst sorgen.

2006

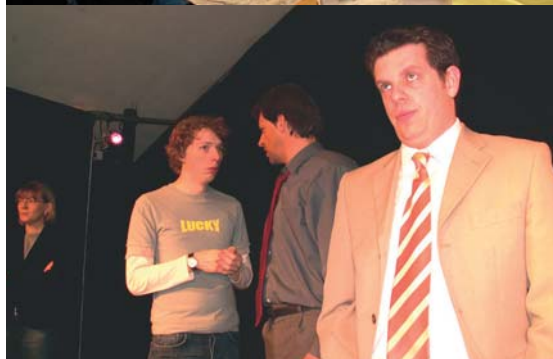




Zeittafel

26.02.06 Karnevalsszug Lechenich
17.03.06 Gastspiel Gretchen 89ff
 mit Angermayer & Stachow
31.03.06 Konzert im Eck: Petterson & First Lady
01.04.06 Impro-Comedy: Les bon(n)mots
29.04.06 bis 14.05.06 Neues Stück: „Showtime“
19.05.06 Konzert im Eck: EXCEED & Pontifex
26.06.06 bis **06.07.06** Ferienspiele
05.08.06 Kabarett Carsten Dworak
30.09.06 Vorentscheid Local Heroes in Kerpen
18.11.06 bis **26.11.06** Neues Stück:
 „Plötzlich und unerwartet“

Ende Spielstätte im Blessemer Eck



Erinnerungen

Der Pächter des „Blessemer Eck“ wechselte und lange Zeit war nicht klar, ob wir unsere nächste (und dort letzte) Produktion „Plötzlich und unerwartet“, für die die Proben schon weit fortgeschritten waren, überhaupt noch dort würden spielen können. Schließlich gab es ein wunderbares Geräusch vor einer Aufführung. Alle Darsteller saßen kurz vor Beginn der Vorstellung auftrittsbereit „hinter der Bühne“ und plötzlich konnte man das Geräusch von heftigem Stühlerücken vernehmen, das aus dem Saal zu uns drang. Der Grund hierfür war, dass der Zuschauerandrang so groß war, dass eilig noch weitere Sitzplätze herangeschafft werden mussten. *Ingo Rehling*





Eine neue Ära beginnt

Das „Szeneheim“ war nun also unser einziges Domizil und in den kleinen verwinkelten Räumen standen allerhand Utensilien aus dem Blessemer Eck. Wie nun weitermachen? Sollte man demokratisch abstimmen, welche Farbe an welche Wand kommt? „Wohnen nach Wunsch“, die Einrichtungs-Soap beim Sender VOX wurde die Lösung. Wir bewarben uns mit unserer herzerreißenden Geschichte und ein erfahrener Architekt nahm unsere Ideen auf, die in einem 14-stündigen Marathontag vom Bauteam, immer unter Beobachtung der Kameras, umgesetzt wurden. Mittendrin Sascha Mohme und Philipp Wasmund als gut gelaunte Schelme, die zusammen mit den Moderatoren Enie und Mark Kühler ordentlich mit anpackten. Am Ende des Tages staunten die Szene 93 Mitglieder nicht schlecht, was aus der Ruine geworden war. Wir hatten nämlich schon vorab einige Arbeiten erledigt, den Raum fast entkernt, damit sich die Anwesenheit der Fernsehleute ja auch richtig lohnen würde. Nachdem die Medien uns im schicken Ambiente zurückließen, rissen wir nur wenige Tage später eine frisch gestrichene Wand wieder ein. Wir brauchten mehr Platz, der Fernsehtrupp hatte aber seine Grenzen zuvor klar erläutert. So gingen wir den Rest selbst an, schließlich hatten wir jetzt eine gute Vorgabe und brauchten „nur“ weitermachen. Dass so viele kreativ verlangte Menschen neun Monate lang famose Kostüme mit Malerkitteln tauschen, ist dabei das eigentliche Wunder. Mit einem „Tag der offenen Tür“, einer Abendveranstaltung mit einer Lesung und einem Auszug aus einem neuen Stück, das übrigens gleichzeitig zu den Bauarbeiten geprobt wurde, eröffneten wir schließlich die „Kleine Bühne“. Das Glück war unermesslich.

2007



Zeittafel

Januar '07 Baubeginn Kleine Bühne
18.02.07 Karnevalszug Lechenich
02.04.07 VOX „Wohnen nach Wunsch“
25.06.07 bis 05.07.07 Ferienspiele
15.09.07 Eröffnungstag Kleine Bühne
mit Kulturprogramm
03.11.07 bis 25.11.07 Neues Stück:
„Wild Boys And Material Girls“

Erinnerungen

Die Umzugsgegenstände stapelten sich am Straßenrand der Blessemer Straße, von wo wir sie mit vereinten Kräften in Autos abtransportierten, aber auch ein erstaunlicher Berg Dinge die wir nicht mitnahmen sammelte sich an. Der Wirt, der uns mit seinen Maßgaben und Preisen zum Auszug gebracht hatte, war erstaunt, wie viel nicht ihm gehörte. Dieser Umzug stellte uns vor neue Aufgaben und Arbeiten. Das bisherige Vereinsheim, genannt „Szeneheim“ das bis dahin aus fünf Räumen einem Flur, einer Küche und den Toiletten bestand, wurde von Szenemitgliedern als Büro, Bandprobenraum Unterstell-Kammer der Ferienspielutensilien und SzeneTreff für Jugendliche benutzt, auch die Mitgliederversammlungen fanden dort statt. Es war farblich, technisch und ausstattungs-mäßig in keinem guten Zustand. Viele Tage trafen wir uns regelmäßig um das Szeneheim in ein Theater zu verwandeln. Verlegten Fliesen im „Badezimmer“ - denn mit den hübschen Malereien an den Wänden konnte das nicht mehr nur Toilette heißen - und verkleideten später die Innenwände des Vorraums. *Eva Wasmund*

In einer Szene bei „Wild Boys“ steckte sich Elke Rühl auf der Bühne einen Kaugummi in den Mund. Dann begannen wir mit einer „Kussszene“. Als wir in der Ecke weiterspielten, steckte ich mir einen Kaugummi in den Mund und Elke nahm ihren raus. Als ich dann bei unserem nächsten Part auffällig kaute und eine Blase machte, bekam sich eine Frau nicht mehr ein. Sie kommentierte es mit: „Nä, jetzt hat der den Kaugummi.“
Simon Hellmich

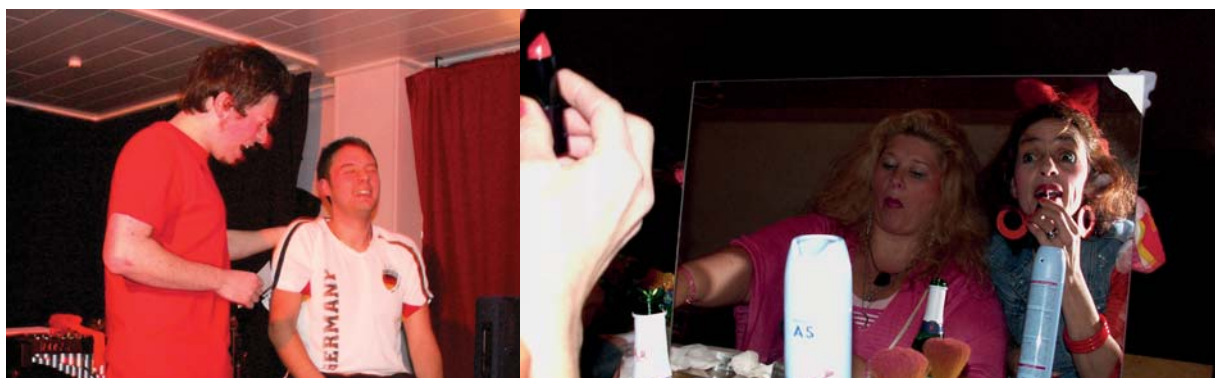




15 Jahre Szene 93

Die erste richtige Spielzeit in der „Kleinen Bühne“ zeigte sofort auf, wie viel Potential eine eigene Spielstätte freisetzen kann. Der Start gelang mit der Reihe „Musik + X“, bei dem junge Bands akustische Sets spielten und am gleichen Abend andere Künste sich präsentieren. Der große Vorteil war die Durchmischung der Zuschauer, die auf diese Weise etwas ganz Neues kennenlernten. Los ging es in der Kombination von Live-Musik mit Comedy, danach folgten eine Lesung und auch ein erstes Live-Hörspiel. „Musik + Kunst“ klappte ebenfalls auf Anhieb. Wir räumten das Theater aus, hingen die Fotografien und Bilder auf und dazu legte ein junger DJ auf. Auch mehrere Gastspiele wurden von uns organisiert, von Kabarett bis Swing. Es war noch nicht jeder Abend ausverkauft, aber der neue Ort musste sich ja erst noch rumsprechen. Wer vorbeikam genoss die gemütliche Atmosphäre und die Vielfalt unseres Angebots. Im Sommer feierten wir mit einem fünfstündigen OpenAir Festival – mit Rockbands, Comedy, Figurentheater und Lesungen – unseren 15jährigen Geburtstag. Neben zwei neuen Stücken wurde zudem der Jugendtreff wiederbelebt. 1997 war der SzeneTreff einer der guten Gründe, dass wir die Räumlichkeiten erhielten. Die Zeiten exzessiver Partys waren natürlich erst einmal vorbei – schließlich hatten wir ja alles gerade erst renoviert und boten regelmäßig Publikumsveranstaltungen. Beide Welten unter einen Hut zu bringen, musste die Aufgabe sein und bleibt es auch in Zukunft. Wir merkten auf jeden Fall, dass wir uns in unserem Wohnzimmertheater sehr wohl fühlen. Fast täglich ist seitdem in der „Kleinen Bühne“ etwas los.

2008



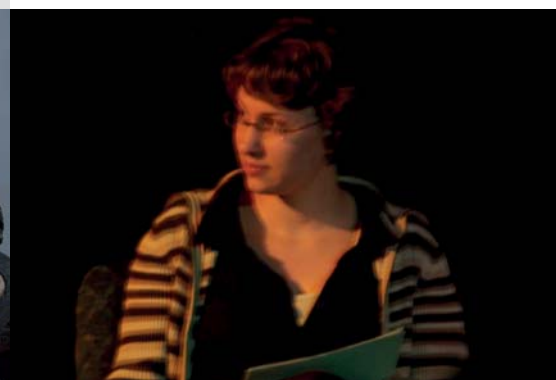
Zeittafel

12.01.08 Musik + X 1:
Stereokult und Comedians Freakheimrammler
08.03.08 Musik + X 2:
Be Salted & Autorenwerkstatt
19.04.08 bis **09.05.08** Neues Stück:
„Der Räuber Hotzenplotz“
16.05.08 Polit-Kabarett:
Dr. Gudrun Schmierscheid-Flunker
14.06.08 Musik + X 3 Junge Kunst + DJ
Christopher Wirtz
30.06.08 bis **11.07.08** Ferienspiele
16.08.08 Konzert: Jazzters
20.08.08 Musik + X 4:
Fahrstuhlkavaliere & Autorenwerkstatt
24.08.08 Open Air Festival 15 Jahre Szene 93
12.09.08 Beginn SzeneBAR mit Anna & Sophie
18.10.08 Musik + X 5: Relaxed Testicles
& Live-Hörspiel „Lukas ist auch schon da“
26.10.08 Kabarett: Die Weberinnen
01.11.08 bis **23.11.08** Neues Stück:
„Geschlossene Gesellschaft“
06.12.08 bis **26.12.08** Glitterabend
Weihnachtsgala mit D. Forsbach, S. Mohme, P.
Wasmund

Erinnerungen

Beim Räuber Hotzenplotz wollte ich Simon als Regieassistentin unterstützen, aber schwupps übernahm er Hauptrolle des Sepl - und ich die Verantwortung. Bei einer Vorstellung ist die komplette Lichtanlage ausgefallen und ich musste mich - ganz klein geduckt verstecken, um einen Schalter für eine einfache Deckenlampe zu bedienen. *Elke Rühl*

Am Abend der Generalprobe der „Geschlossenen Gesellschaft“ machten wir alles: Das Bühnenbild wurde fertig, die letzten fehlenden Requisiten wurden besorgt und wir bauten noch ein neues Zuschauerpodest zuende. Um Mitternacht wurde geprobt, das sogar gut und gut gelaunt. Dass die Premiere so hervorragend funktionierte, lag anscheinend an der etwas chaotischen Generalprobe. Ein Glück, dass wir das alles noch gemacht haben. *Simon Hellmich*





Darf es ein bisschen mehr sein?

Es heißt immer so schön, dass man Feste eben feiern muss, wie sie fallen. In diesem Jahr hatte Szene-Mitglied Julia Nolte ihr Freiwilliges kulturelles Jahr im Beethoven Haus Bonn absolviert und als Abschlussprojekt die Inszenierung von Sir Peter Ustinovs Komödie „Beethovens Zehnte“ vorgeschlagen. Andere Schauspieler von Szene 93 waren schnell mit im Boot, vor allem gefiel die Aussicht nicht nur in Erftstadt, sondern auch im Saal des Beethoven Hauses einmal zu spielen. Dass in diesem Jahr bereits drei weitere Szene 93 Stücke auf die Bühne gebracht wurden, das war dann eben so. Ein viertes kann ja nicht schaden. Die Presse lobte den kecken Auftritt in den ehrwürdigen Hallen und wir setzten Beethoven in unserem Plakat eine rote Nase auf. Gleichzeitig wurde mit dem Erftstädter „Theater Total“ das zweieinhalbstündige Episodenstück „Morgentau und Abendrot“ über fast neun Monate hin erarbeitet. Hier spielten Jugendliche und Senioren gemeinsam – und verstanden sich wunderbar. Die Idee war als „Geburtstagsgeschenk“ zum 40. Jubiläum der Stadt Erftstadt erdacht und war im Nachhinein ziemlich mutig. Wer versucht schon ein Theaterstück mit fast 25 Schauspielern und zwei Regisseuren zu realisieren? Mit so vielen Schauspielern hatte sowieso niemand gerechnet, denn die Jugendlichen wurden durch einen gemeinsamen Workshop, der anfangs kaum Teilnehmer hatte, gefunden. Aber Woche für Woche wurden es mehr und wurden zudem ein Jungbrunnen für den Verein. Eine weitere erfolgreiche Premiere war der erste Sammelband der Autorenwerkstatt am Ende des Jahres, der eine tolle Mischung aus Witzigem, Ernstem, Dramatischem und Fantastischem verband.

2009





Zeittafel

14.02.09 Musik + X 6:
 GodsWill + Comedians S. Mohme, D. Winkels
28.03.09 Musik + X 7:
 Autoren + SPAM + Fast Forward
17.04.09 Konzert: Fahrstuhlkavaliere & Spam
02.05.09 bis **12.06.09** Neues Stück:
 „Pink Dinner“
20.06.09 Musik + X 12: Junge Kunst in Kleiner
 Bühne mit Bands Civil Unrest, Stereokult
27.07.09 bis **07.08.09** Ferienspiele
15.08.09 bis **29.08.09** Neues Stück:
 „Beethovens Zehnte“ in Erftstadt & Bonn
06.09.09 bis **11.10.09** Neues Stück:
 „Morgentau und Abendrot“
07.09.09 bis **21.11.09** Neues Stück:
 „Drei Mal Leben“
04.09.09 Eröffnungsveranstaltung
 Literaturherbst mit Szene 93 Autoren
28.11.09 Musik + X 9:
 Trivia & Comedians Freakheimrammler
05.12.09 Buchvorstellung:
 „Gefühlt Gedacht Gesagt“



Erinnerungen

Im Nachhinein erscheint es fast wie ein Wunder, dass wir es geschafft haben ein Stück über einen albernem Beethoven, der sich selbst entzaubert, tatsächlich im Beethovenhaus Bonn aufzuführen — vor all den alt eingesessenen Klassikexperten und Musikwissenschaftlern. Aber genau das war ja auch eigentlich schon immer der Sinn und Zweck von Humor in der Öffentlichkeit: Die Entzauberung des Erhabenen und die gleichzeitige Erkenntnis, dass wir und unsere Meinungen alle etwas Lächerliches haben. Deshalb möge es in Zukunft noch viel mehr solcher Aktionen bei Szene 93 geben! Immer mit Mut voran! *Julia Nolte*

Morgentau und Abendrot war mein erstes Stück bei Szene 93. Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich damals noch ziemlich schlecht gespielt habe und meine Rolle nicht mochte. Es war aber toll, mit so einer großen und diversen Gruppe zu spielen – das habe ich später so nicht noch mal erlebt! *Hanna Beuel*

„Morgentau und Abendrot“ war meine erste Kontaktaufnahme mit Szene 93. Mich persönlich hat der dem Projekt vorangegangene Workshop sehr begeistert. Die offene, inklusive und humorvolle Art, mit der wir uns zusammen an die Arbeit an dem selbstentworfenen Episodenstück begeben haben, hat meinen Eindruck vom Theater und von der Kunst im Allgemeinen nachhaltig geprägt. Es entstand ein Bewusstsein für die Möglichkeiten zum selbstständigen kreativen und künstlerischen Handeln. Es hat mir verdeutlicht, dass es jederzeit möglich ist, sich aus seiner passiven Haltung als Konsument zu befreien und selbstständig künstlerisch tätig zu werden. Außerdem wurde mir bewusst, wie viele andere künstlerisch interessierte Menschen es gibt, mit denen sich ein Austausch und eine Zusammenarbeit lohnt. *Jan Ennenga*



Ein denkwürdiges Jahr

Es gibt nur zwei mögliche Ehrungen für Kulturvereine in der Region. Den Kulturpreis des Rhein-Erft-Kreises und die Carl-Schurz-Medaille der Stadt Erftstadt. Dass uns gleich beide Ehrungen in einem Jahr zu Gute kamen, hat uns enorm viel bedeutet. Der damalige Bürgermeister Franz-Georg Rips hatte maßgeblich dazu beigetragen, dass wir ausgezeichnet wurden. Wir beschenkten uns mit einem Ausflug in das Shakespeare Globe Theater in Neuss und machten vor allem weiter. Zwischen den beiden Ehrungen – am Anfang und am Ende des Jahres – gab es wieder zahlreiche Projekte zu stemmen. Auch unsere Teilnahme beim Theaterfestival war erfolgreich. Stephanie March erhielt den Preis als „Beste Schauspielerin“ im Stück „Drei Mal Leben“. Mit „Sunset Shooting“ wurde eine Uraufführung realisiert. In dem Stück, geschrieben von den jungen Mitgliedern Rebecca Bach und Dennis Piontek, wurde das Thema „Amoklauf“ an Schulen thematisiert. Bei kaltem, aber schönem Wetter präsentierten die Mitglieder der Autorenwerkstatt im Waldbiergarten eine Episodengeschichte zur Kulturzeit. Außerdem wurde nach mehrjähriger Pause ein neuer „Erftstadt Sampler“ aufgelegt. Unsere junge Konzertreihe in der Kleinen Bühne zeigte auf, dass es endlich wieder kreative Bands in der Stadt gab. Diese Chance wollten wir nicht versäumen und so ging es für sieben Gruppen ins Tonstudio von Matthias Reznik. Das Konzert in der kleinen Aula mit rund 120 Zuschauern machte großen Spaß. Schade, dass die Produktion von einer neuen Sampler-CD in Zukunft in Frage steht. Neue Ideen werden auch hier gesucht.

2010



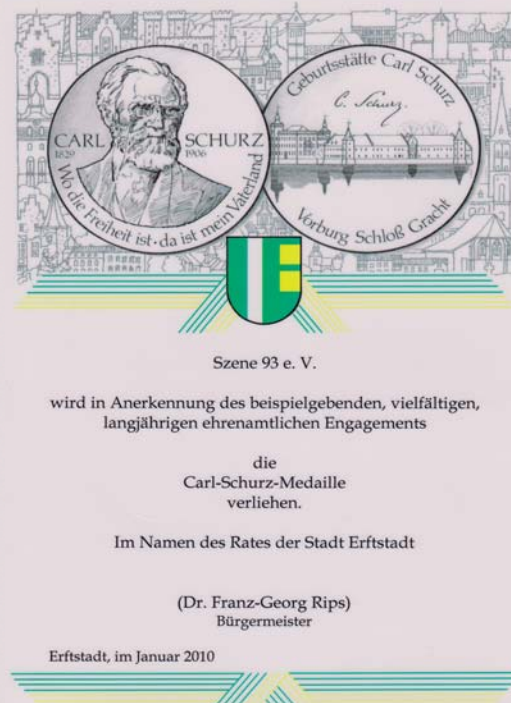


Zeittafel

09.01.10 Carl-Schurz-Medaille
22.01.10 Beginn SzeneTreff
 mit Finn, Kea und Josef
27.02.10 Musik + X 10:
 Comedy mit D. Winkels/P.Wasmund;
 Musik mit C. Breuer/R. von Vlaten
13.03.10 bis 27.03.10 Neues Stück:
 „Breakfast Club“
13.05.10 Theaterfestival Wesseling:
 „Drei Mal Leben“
16.05.10 Theaterfestival: Stephanie March
 „Beste Schauspielerin“
05.06.10 Musik + X 12: Junge Kunst in Kleiner
 Bühne mit Trashboy
09.08.10 bis 20.08.10 Ferienspiele
14.08.2010 Ausflug zum
 Shakespeare Festival Globe Neuss
11.09.10 Erftstadt Sampler 4 Konzert
12.09.10 bis 31.10.10 Neues Stück:
 „Sunset Shooting“
18.09.10 Lesung Waldbiergarten:
 „Lettern unter Blättern“
13.11.10 bis 28.11.10 Neues Stück: „Hase Hase“
21.11.10 Rhein-Erft-Kulturpreis

Erinnerungen

Bei „Breakfast Club“ mitspielen: 90 Minuten
 zusehen, fast ohne ein Wort zu sagen. Schwarze
 Haare, schwarze Klamotten, zu Anfang von
 allem genervt: Eine meiner Lieblingscharaktere.
 Besonderes Highlight: Das Erlernen einer sehr
 komplizierten Wurftechnik, um eine Scheibe
 Salami an die Decke zu befördern, ohne dass
 diese im nächsten Moment auf die schön
 gefärbten Haare herabfällt. Zudem bot dieses
 Stück ungeahnte kulinarische Höhepunkte.
 Mein seitheriges Lieblingsgericht: Toast mit
 Brausepulver und Cornpops. „Sunset Shooting“
 war für mich persönlich etwas Besonderes, da ich die Entstehung vom ersten
 Brainstorming übers Schreiben bis zum Mitspielen miterleben durfte. Für eine
 geplante Komödie ist es dann zwar doch nicht so lustig geworden, aber wir hatten
 trotzdem Spaß. Witzig war, dass erst beim Proben auffiel, dass wir als gemeinsame
 Autoren des Stückes, jetzt als Regisseur und Schauspielerin, am Anfang nicht genau
 gleiche Vorstellungen von den Rollen hatten. Am meisten Spaß hat uns übrigens
 das Schreiben einer bestimmten Szene gemacht: Wir haben ewig philosophiert, wie
 abartig blutrünstig wir die Katze einer Protagonistin töten lassen können. Ja, ein
 kleiner Sadist steckt in jedem... *Rebecca Bach*





Blick hinter die Kulissen

Nun gab es bereits seit fünf Jahren die „Kleine Bühne“ und wir bemerkten vor allem, welche große kreative Freiheit eine eigene Spielstätte bedeutet. Doch das Wort „klein“ ist keiner bescheidenen Note geschuldet. Wer einmal in einem Fundus eines professionellen Theaters war, weiß, dass dafür kein Ort zu groß sein kann. Wir hatten nun schon eine geraume Zeit viele Utensilien hinter Leinwänden im Vorraum versteckt. So konnte es nicht weitergehen. Durch die Unterstützung des Hagebaumarktes kamen wir an einen alten Schiffscontainer, der nun Baumaterial, Werkzeuge, Spielgeräte für die Ferienspiele und Möbel beherbergen würde. Die Kostüme blieben in unserem Büro eingelagert. Oder werden die BüROUTENSILIEN in unserem Fundus untergebracht? Für einen Verein, der jedes Jahr locker ein Dutzend Projekte realisiert, ist der Platz nicht wirklich ausreichend. So manches Mitglied rauft sich bei der Suche nach benötigtem Material schon mal die Haare. Auf der anderen Seite ist es von großem Vorteil nicht für jedes Projekt einkaufen zu müssen, Historisches nicht immer im Internet ersteigern zu müssen, sondern sich vom eigenen Fundus inspirieren zu lassen. Viele Kostüme haben eine erstaunliche Qualität und wenn wir sie einlagern, wissen wir oft noch gar nicht, ob und wie wir sie gebrauchen können. Aber der Moment kommt dann doch (oft). Bei allem Mangel ist uns bewusst, dass wir mit unseren Räumlichkeiten im Kreis der Kulturvereine in einer privilegierten Situation sind. Die Bedingungen zu verbessern bleibt ein stetiger Prozess, manches dauert und dauert. Aber dann gibt es doch mal die Lösung, die schnell und kostengünstig umgesetzt werden kann.

2011



Zeittafel

22.01.11 & 4.02.11 Gastspiel Stück „Dachlawine“ mit C. Dworak
23.02.11 & 02.03.11 Glitterabend von S. Mohme/P. Wasmund/D.Forschbach
26.02.11 Musik + X 13:
„Nicht die Mama“ & Autorenwerkstatt
19.03.11 Konzert mit Stereokult
26.03.11 bis 10.04.11 Neues Stück „Freischwimmer“
17.04.11 Musik + X 11:
Creative Injection & Autorenwerkstatt
19.05.11 „Hase Hase“
Ehrenamtsabend Rathaus Liblar
02.06.11 & 09.06.11 Junge Kunst im Stadthaus
15.08.11 bis 26.08.11 Ferienspiele
23.09.11 „Katharsis - Der tödliche Pfad“
Live Hörspiel, Alte Feuerwache Lechenich
19.11.11 Wohnzimmerkonzert 1: Alan Moorhouse
24.11.11 bis 16.12.11 Neues Stück „Die Mausefalle“

Erinnerungen

Ich erinnere mich besonders gerne an das Stück „Freischwimmer“, bei dem wir uns schon bei den Proben vor Lachen nicht mehr halten konnten und immer wieder unterbrechen mussten. Ich war mir nicht sicher, ob dieses schräge Stück zum Thema Jugendliche und Sex beim Publikum ankommen würde. Aber diese Sorge war völlig umsonst. Die Zuschauer haben sich bei den Aufführungen weggeschmissen und in Punkto Lachen die Proben locker in den Schatten gestellt. *Sascha Mohme*

Trotz Schmerzen im Fuß die Premiere (Die Mausefalle) und die zweite Aufführung gespielt. Bein wurde dick und blau, ich aber war glücklich. Als ich dann ein paar Tage später zum Orthopäden ging und den Fußbruch diagnostiziert bekam, staunte ich nicht schlecht. *Simon Hellmich*





Vielfalt der Talente

Die Kulturzeit stellte uns erneut vor die Frage, was kann man „außer der Reihe“ anbieten, um zur Zusammenarbeit der Kulturtreibenden in Erfstadt etwas beizutragen. Mit dem Verein Kulturhaus wurde die große Gala „Vielfalt statt Einfalt“ in der Aula Liblar erdacht. Wir zeigten jungen Jazz, Hip Hop Tanz, Klezmer, Lesungen, Theater und Gespräche. Die Show ging weit über zwei Stunden und vor allem der Beitrag über „Neue Musik“ sorgte während und nach der Show für Kontroversen. Kommunikation hatten wir auf jeden Fall angestoßen. Weiterhin wurden zwei Kunstwerke vor Publikum erstellt und anschließend versteigert. Alle traten kostenlos auf, die Einnahmen wurden für die Ausrichtung des ersten „Jungen Kulturpreises“ im Rathaus genutzt. Auch hier nutzten wir die Möglichkeit nicht wenige „Talente“, sondern die Vielfalt und das Können der jungen Erfstädter zu präsentieren. Wir organisierten außerdem einen Rap-Workshop mit Kindern, dessen Ergebnis sich wirklich hören lassen konnte. Mit „Dracula & Bram“ wurde eine Uraufführung realisiert. Ein Kammerspiel über den Autor des Vampirmythos Bram Stoker, wurde von den Mitgliedern Rebecca Bach und Dennis Piontek realisiert. Bei den Theaterstücken hatten wir einen genialen Dreiklang. Weitere Stücke waren ein Shakespeare-Klassiker und das Episodenstück „Und wo ist da Musik?“, das absurde Züge trug und von einem Kreativkollektiv erdacht und umgesetzt wurde. Mit Live-Musik, Videos, skurrilen Figuren und Texten, sicherlich bei den Zuschauerzahlen kein großer Erfolg, aber enorm spannend und ein kreativer Höhepunkt bei Szene 93.

2012





Zeittafel

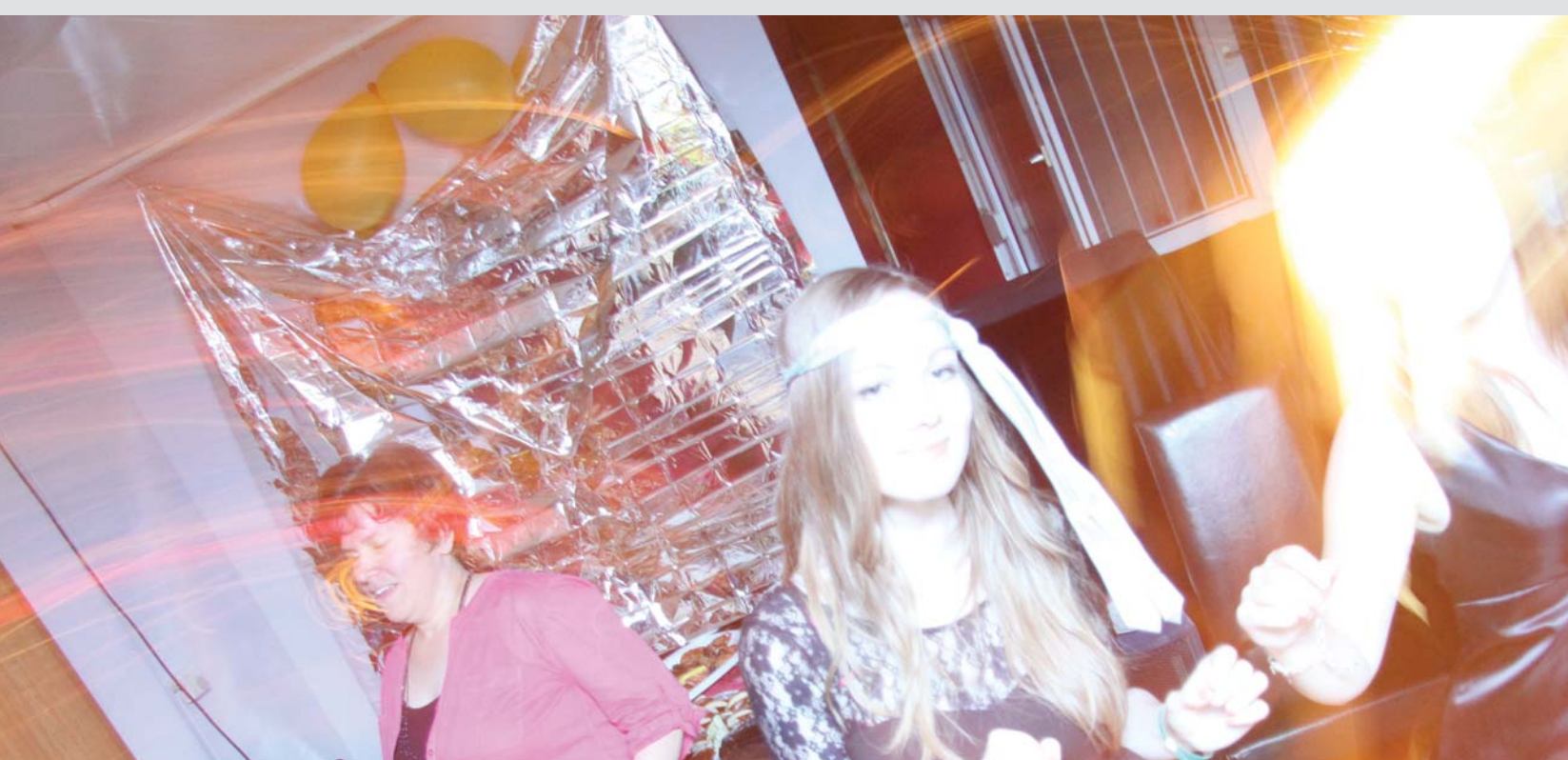
04.02.12 Buchvorstellung/Hörspiel-CD
 „Vor dem Punkt“/„Katharsis“
27.02.12 VHS Vorlesewoche mit Anette Dewitz
10.03.12 bis 24.02.12 Neues Stück:
 „Und wo ist da Musik?“
23.03.12 Buchnacht „Warrior Cats“
21.04.12 Wohnzimmerkonzert 2:
 Salossi & S. Crawford
13.05.12 Junge Kunst im Stadthaus
30.07.12 bis 10.08.12 Ferienspiele
09.09.12 „Vielfalt statt Einfalt“ Benefizgala
07.09.12 & 12.09.12 1. Erftinale –
 Rhein-Erft-Kurzfilmfestival
15.09.12 Hip Hop Workshop für Kinder
 mit M. Iglar
21.09.12 bis 13.01.13 Neues Stück:
 „Verlorene Liebesmüh“
10.11.12 bis 01.12.12 Neues Stück:
 „Dracula & Bram“
08.12.12 „Junger Kulturpreis“ mit Kulturhaus
 im Rathaus
26.12.12 LeseShow mit S. Mohme, P. Wasmund



Erinnerungen

Um ein Video von Shakespeares „Verlorene Liebesmüh“ aufzunehmen, treffen wir uns im Liblarer Schlosspark. Ein Schloss, ein Park, Blumenbeete, ein Brunnen - perfekte Bilder! Der Park füllt sich zunehmend mit Spaziergängern, Joggern und Fahrradfahrern. Damit sind alle Einstellungen mit dem Schlossgebäude im Hintergrund, einem Blumenbeet oder einem Springbrunnen gestrichen, denn dort tummeln sich besonders viele Besucher. Wir müssen uns Nebenschauplätze suchen. Aber es wird nicht nur voll, sondern auch laut. Die Brunnenfontänen plätschern, spielende Kinder lachen, Enten quaken, ältere Frauen unterhalten sich in einer Lautstärke, die quer durch den Park reicht, im Schlossgraben brummen ferngesteuerte Modell-Motorboote, über uns setzt reger Flugverkehr ein, vom nebenan gelegenen Sportplatz knallen Startschüsse und regelmäßige Böllerschüsse zeigen, dass ein Schützenverein mit Spaß bei der Sache ist. Wenn die Szenen nicht wegen lauter Störgeräusche abgebrochen werden müssen, spazieren ahnungslose Fußgänger ins Bild oder beim Kameranischen ist der nächst gelegene Mülleimer zu sehen. Die letzten Szenen brechen wir nach mehr als vier Stunden nur noch ab, wenn das Störgeräusch ganz gewaltig laut ist. Startschüsse und Kindergeschrei erklären wir da schon zu shakespeareüblichen Schlosspark-Geräuschen. Das Video wird trotzdem recht gut, aber: Nie wieder ein Außendreh! *Anette Dewitz*





20 Jahre Szene 93

Wie kann man ein Jubiläum begehen, außer mit einem Festival oder einem Festakt? Regisseur Sascha Mohme hatte die Idee: Ein Theaterstück auf die Bühne bringen, das im Jahr der Vereinsgründung spielt. Eine Geschichte um die deutsch/deutsche Vereinigung. Vereinsintern wurde zudem eine große Party geschmissen. Alle kamen dem Anlass entsprechend im schicken Zwirn. Im Stile einer Oscar-Verleihung wurden selbstironische Preise vergeben, danach wurden Krawatten gelockert und hochhackige Schuhe ausgezogen, um bis spät in die Nacht zu feiern. Im Jubiläumsjahr waren die Mitglieder ansonsten nicht untätig. Zahlreiche Konzerte und weiterhin neue Theaterproduktionen wurden in diesem Jahr umgesetzt. Die Kulturzeit hatte das Thema „Aufbruch“, dazu passte sowohl unsere neueste Theaterproduktion „Der Club der toten Dichter“, als auch eine Lesung über Erfahrungen in kommunistischen Ländern. Der Klassiker „Der unheimliche Mönch“ wurde zuerst in Erftstadt und dann im Jahr darauf beim Theaterfestival aufgeführt. Der Neubau des Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhauses wurde mit einem großen Festabend eröffnet. Eine große Ehre war es für uns, dass wir mit einem Schauspielbeitrag dabei sein durften, auch um zu zeigen, dass hier noch mehr als „nur“ Musik in Zukunft geboten werden würde. Drei Schauspielerinnen präsentierten eine Episode aus „Wo ist da Musik?“, bei dem wir uns satirisch mit manchem Hype um junge Talente beschäftigten.

2013





Zeittafel

12.01.13 & 13.01.13 „Verlorene Liebesmüh“
18.01.13 bis 20.12.13 SzeneBAR
 mit Christina und Antonia
26.01.13 Wohnzimmerkonzert 3:
 Liedermacherabend U. Gilleßen, Stereokult
 und A. Moorhouse
03.01.13 Neustart der Autorenwerkstatt
23.02.13 Wohnzimmerkonzert 4:
 Children of Lir & R. von Vlaten
15.03.13 Teilnahme „Theatertreff“ des Kulturhauses
13.04.13 bis 01.05.13 Neues Stück: „Go West“
08.06.13 & 15.06.13 Junge Kunst im Stadthaus
06.07.13 Jubiläumsfeier 20 Jahre Szene 93
07.07.13 Autorenwerkstatt
 beim Schlossparkfest Lechenich
12.08.13 bis 23.08.13 Ferienspiele
23.08.13 Wohnzimmerkonzert 5: As the Crow flies
14.09.03 bis 03.10.03 Neues Stück:
 „Der Club der toten Dichter“
05.10.13 Leseshow Die letzten Kommunisten
 mit L. Klinkhammer, H. Beuel, P. Wasmund
09.11.13 bis 24.11.13 Neues Stück:
 „Der unheimliche Mönch“
30.11.13 Wohnzimmerkonzert 6:
 Lounge Konzert mit M. Krompers
14.12.13 bis 26.12.13 Live-Hörspiel
 „Letzte Ausfahrt Luckenwalde“
 von D.Forschbach, S. Mohme, P. Wasmund
20.12.13 Schauspielbeitrag Eröffnung
 „Anneliese Geske Musik- und Kulturhaus“



Erinnerungen

Philipp spielte meinen Vater, ich den Punker, eine der wenigen ernstesten Szenen, wo wir wütend aufeinander losgehen sollten. Philipp sächselte schön drauf los, ich berlinerte. Prompt kam von einer Berlinererin aus dem Publikum dazu ein Kommentar. Dabei guckten wir uns gerade in die Augen, ein leichtes Zucken unserer Mundwinkel und es war geschehen. Wir prusteten laut los und brauchten erstmal etwas Zeit um uns zu beruhigen. *Daniel Forschbach*

„Go West“ war mein persönliches Lieblingsstück. Vielleicht liegt es daran, dass ich mir schon immer einen sächselnden Vater, einen Punkbruder und eine russische Erotiktante als Stiefmutter, aber vor allem ein Arschgeweih und Buffalo Plateauboots gewünscht habe. Das Stück hat einfach nur wahnsinnig viel Spaß gemacht. Vielen Dank, dass ich Doräään spielen durfte. Und ich hoffe, man kann mir verzeihen, dass sich mein berlinerisch immer leicht kölsch angehört hat. Ick freu mir. Weißte Bescheid...
Rebecca Bach

„Der Club der toten Dichter“ war eine schöne Zeit mit einem tollen Ensemble – auch wenn es nicht immer leicht war, vor allem, was die Rollenbesetzung betraf – und ich fast koffeinsüchtig geworden bin. Aber ich würde es wieder tun! „Der „Mönch“ war das Stück mit den allerschönsten Kostümen, die ich im Theater je tragen durfte. Und zur Premiere gab's auch noch Lilien für die Schauspieler. *Hanna Beuel*

Nach dem Selbstmord von Nelli im „Club der toten Dichter“, nahm ich meine Hände vom tränenverschmierten Gesicht: Jemand auf dem Publikum: „Der weint ja wirklich!“ Ich hatte etwas nachgeholfen mit Teebaumöl, damit es klappt. *Simon Hellmich*



Frische Ideen für Erftstadt

Szene 93 muss sich stetig neu erfinden und immer wieder neue Aktive gewinnen – das liegt in der Natur eines Jugendkulturvereins. Dass nach der Gründung der Autorenwerkstatt im Jahr 2008 ein richtiger Neustart nötig werden würde, war klar. Doch würde er auch gelingen? Erzwingen kann man das nicht, tatsächlich gelang es aber und so wurde mit einigen neuen Autoren der dritte Sammelband fertiggestellt und im Erftstädter Buchhandel verkauft. Erstmals wurde im Rahmen des SzeneTreffs eine Gruselnacht für Kinder organisiert. Bei schaurigen Rätseln, Spielen und Geschichten hatten die verkleideten Besucher viel Spaß. Nach der erfolgreichen ersten Erftfinale 2012 mit viel zu vielen Teilnehmern im kleinen Kino im Jugendzentrum, musste für die zweite Auflage ein neuer Veranstaltungssaal gefunden werden. Im Geske-Kulturhaus wurden die Filme auf großer Leinwand gezeigt. Das Kurzfilmfestival, präsentiert von der Kreissparkasse Köln, sorgte für tolle kreative Einfälle. Warum gab es das nicht schon vorher? Für die Kulturzeit versuchten wir bewusst gegen den Strom zu schwimmen. Kunst und Musik zu verbinden war die Idee von „93 | S“. Wir drehten einen Abend lang irre Kunstvideos, projizierten sie auf die Wand der Sporthalle und bauten eine Installation auf dem Hof auf. Dazu engagierten wir einen Lichtkünstler und Alice Rose, die mit Indie-Clubsounds die Leute zum Tanzen bringen sollte. Der Abend begann, ganz im Großstadtgefühl, erst um 22 Uhr. Vielleicht war das etwas viel auf einmal, um richtig erfolgreich zu sein. Aber ein Erlebnis für alle Macher und Besucher war es in jedem Fall.

2014





Zeittafel

12.01.14 Neustart Autorenwerkstatt
17.01.14 bis 27.06.14 SzeneBAR
 mit Konstantin und Stephan
22.02.14 Wohnzimmerkonzert 7:
 S. Crawford & S. Palm
15.03.14 bis 13.04.14 Neues Stück: „Misery“
21.03.14 „Der unheimliche Mönch“
 Theaterfestival in Brühl
26.03.14 „Misery“ Theaterfestival in Brühl
26.04.14 bis 04.05.14 Junge Kunst im Stadthaus
17.05.14 Wohnzimmerkonzert 8:
 Chansons mit J. Fricke & E. Nowak
14.06.14 Buchvorstellung „Was bisher geschah“
27.06.14 Gruselnacht
07.07.14 bis 18.07.14 Ferienspiele
08.08.14 Kurze Filme – Großer Spaß Aktionsnacht
29.08.14 Wohnzimmerkonzert 9:
 93|S Musik- und Lichtfestival mit Alice Rose
06.09.14 bis 21.09.14 Live-Hörspiel
 „Erbschaft in Aussicht“
02.10.14 bis 12.12.14 SzeneBAR Workshops
 mit Hanna und Simon
25.10.14 Wohnzimmerkonzert 10: Cover dich hoch
31.10.14 Wohnzimmerkonzert 11:
 Colin Smith & Michael Brunnock
08.11.14 bis 23.11.14 Neues Stück:
 „Mein Freund Harvey“
07.12.14 2. Erftinale –
 Das Rhein-Erft-Kurzfilmfestival



Erinnerungen

Ursprünglich war ein großes, aufwendiges Theaterstück geplant, das kurz vor dem Beginn der Proben gestoppt wurde, weil der Regisseur aus beruflichen Gründen plötzlich nicht mehr verfügbar war und eine wichtige Hauptdarstellerin zu Beginn des neuen Semesters einen nicht probenkompatiblen Stundenplan bekommen hatte. Es war zeitlich sowieso alles knapp, aber sowohl einen neuen Regisseur als auch eine passende Darstellerin zu suchen und trotzdem den Premierentermin zu halten, wäre kaum möglich gewesen. Kurzfristig wurde ein Stück zum Live-Hörspiel umgeschrieben, mit fast dem kompletten Team besetzt, für die Bühne gestaltet und geprobt. Das Auswendiglernen des Textes fiel weg, Bilder auf der Bühne und Gänge mussten auch nicht entwickelt werden, so dass wir pünktlich mit einem spannenden Hörspiel - bei dem am Ende acht der zehn Sprecher „tot“ waren - auf die Bühne konnten.

Anette Dewitz





Tagelang Kultur pur

Gefeiert wurden „Zwanzig Jahre Ferienspiele“. Junge Leute bieten Erftstädter Kindern von 6 bis 12 Jahren zwei Wochen Kreativität, Sport und Ausflüge. Unzählige Betreuer und Teilnehmer hat es in den zwei Jahrzehnten gegeben. Wer die Ferienspiele einmal erlebt hat, weiß welche besondere Atmosphäre und Herzlichkeit in den wenigen Tagen entstehen kann. Nicht selten fließen am Ende auf beiden Seiten Tränen, wenn die Zeit vorbei und die Rührung bei manchen so stark ist. Besonders war auch die Organisation durch Szene 93, dem Kulturhaus und der Familie Knobelsdorff des Konzerts „Leo on my mind“. Damit wurde an den beliebten Erftstädter Boogie Woogie Pianisten Leo von Knobelsdorff erinnert. Stars der Szene kamen in der Aula Liblar zusammen und die Einnahmen des Konzerts, immerhin 3600 Euro, wurden der Flüchtlingshilfe übergeben. Erstmals wurde zur Kulturzeit ein Live-Hörspiel auf die Bühne gebracht. Zusammen mit dem Ohrland-Verlag wurde „Cungerlan“, eine satirische Science-Fiction-Story gezeigt und später als CD veröffentlicht. Sicherlich ein bisschen verrückt ist die Idee zu nennen, mit dem Erftstädter Internetfernsehsender muxx.tv an allen zehn Tagen der Kulturzeit täglich zwei Stunden Stadtfernsehen zu machen. Hinter den Kameras: junge Leute aus Erftstadt. Vor der Kamera: Stars wie Purple Schulz und Anne Haigis, aber vor allem Kulturtreibende aus der Stadt, die wir einem breiteren Publikum vorstellen wollten. Ein Projekt, das unglaublich viel Arbeit bedeutete, ein großer Erfolg wurde und erst der Anfang von etwas noch Größerem sein sollte.

2015



Zeittafel

31.01.15 Wohnzimmerkonzert 12:
 Rhob Cunningham
21.02.15 „Leo on my mind“
 Erinnerungskonzert für Leo von Knobelsdorff
27.02.15 bis 12.06.15 Kunstwerkstatt
 mit Hanna und Simon
28.02.15 bis 08.03.15 „Mein Freund Harvey“
25.04.15 Wohnzimmerkonzert 13:
 Autorenwerkstatt & Unentschlossen & Tuesday
09.05.15 Open Air Konzert Liblar:
 Ballad of Crows & Wet Carpet & Stereokult
13.05.15 bis 21.05.15 Junge Kunst im Stadthaus
26.06.15 Gruselnacht
04.07.15 Schauspiel-Workshop bei Marc Britton
27.07.15 bis 07.08.15 20 Jahre Ferienspiele
15.08.15 bis 30.08.15 Neues Stück:
 „Zum Mond und wieder zurück“
03.09.15 bis 13.09.15 Stadtfernsehen
 zur Kulturzeit
13.09.15 Live-Hörspiel:
 „Cungerlan – Der Schatz im Gingoland“
19.09.15 Wohnzimmerkonzert 14:
 „CLS – Chansons.Lieder.Songs“
14.11.15 bis 29.11.15 Neues Stück:
 „Alle meine Söhne“
25.12.15 Wohnzimmerkonzert 15: Alan Moorhouse
31.12.15 Silvester-Impro-Show

Erinnerungen

„Zum Mond“ war mein erstes Stück und danach dachte ich, dass so viele Klamottenwechsel in so kurzer Zeit normal wären. Damals musste ich drei von vier Szenen ohne Brille spielen, das war gar nicht so schlecht, weil ich das Publikum nicht sehen konnte. Ich musste nur die Mitspieler direkt angucken und erkennen, was sie gerade machen - Übungssache. Hätte einer mal was anderes gemacht, wäre das sehr lustig geworden. *Nicole Stöbe*

Besonders gut hat mir gefallen, dass ich meinem Bühnenehemann, Ingo Rehling, in dem Stück „Alle meine Söhne“, eine gepfefferte Ohrfeige geben durfte und wir haben die Szene oft geprobt. Sorry noch mal an der Stelle Ingo, dass meine Nägel bei einer Probe etwas zu lang waren. Aber der Striemen ist ja gut verheilt. Ganz toll war es, dass ich für diese Rolle sogar einen Preis gewonnen habe, die Ohrfeige hat's also echt gebracht. *Sandra Pries*

Ich erinnere mich besonders gerne an die Zeit vor und nach den Aufführungen hinter den Kulissen: Filmtitel-Scharade vorher und Quiplash-Partien nachher, an ein Sektchen und den Summkreis zum Aufwärmen, an Theaterabende, Filmabende und Isla-Moos Trips mit dem ganzen Ensemble. Und an „Alle meine Döner!“ *Dennis Piontek*





Theaterfestival und neue Netzwerke

Immer mal wieder etwas Neues ausprobieren, könnte man schon fast als Motto von Szene 93 bezeichnen. Als sich die Möglichkeit abzeichnete, dass das 7. Theaterfestival Rhein-Erft in Erftstadt ausgetragen werden könnte, entstand eine regelrechte Euphorie. Mit einem Arthur Miller Klassiker wurde ein Stück geprobt, dass eine Chance haben könnte den begehrten Preis als „Beste Inszenierung“ zu bekommen. Da kein Kinderstück von anderen Gruppen eingereicht wurde, wurde als neue Produktion „Ronja Räubertochter“ ausgewählt, damit auch junge Zuschauer etwas von dem Festival haben würden. Außerdem wurde – bislang einmalig – ein Improtheater-Abend angeboten, damit möglichst viele Schauspieler aus verschiedenen Städten sich kennenlernen und gemeinsam spielen würden. Die Stimmung beim Festival war ausgezeichnet und rund 800 Zuschauer kamen zu den Stücken. Perfekt abgerundet wurde es, als „Alle meine Söhne“ und Sandra Pries ausgezeichnet wurden. Viele neue Projekte wurden in diesem Jahr ebenfalls angeschoben. Wir erhielten vom Rat der Stadt die Erlaubnis im alten Kino im Jugendzentrum ein Fernsehstudio einzurichten, das Projekt Stadtfernsehen im letzten Jahr hatte die Idee hervorgebracht. Wir hatten einen für uns recht hohen Zuschuss zum Kauf des Equipments vom Landschaftsverband erhalten. Nach einer „Kick-Off“-Veranstaltung begannen die ersten Sanierungsarbeiten. Das 1. Musikertreffen brachte mehrere Erftstädter Bands zusammen. Mit den Vereinen Kulturhaus, Kulturkreis, Jazzin‘ und Schaufenster wurde das Netzwerk „kult-ig“ gegründet, um sich mehr auszutauschen. Passend dazu wurde das Open-Air-Konzert und Open-Air-Kino, die Filmschauplätze, mit 700 Zuschauern und zur Kulturzeit das Kulturforum mit der Stadt Erftstadt organisiert.

2016





Zeittafel

09.01.16, 10.01.16, 16.04.16 Alle meine Söhne
15.01.16 bis 09.12.16 SzeneBAR
 mit Nico und Michelle
14.02.16 Wohnzimmerkonzert 16:
 S. Palm, S. Crawford, C. Mellon
15.02.16 Gründungstreffen
 Interessensgemeinschaft Kultur (kult-ig)
13.03.16 Wohnzimmerkonzert 17: Children of Lir
08.04.16 bis 17.04.16 7. Theaterfestival
 in Erftstadt
16.04.16 bis 05.05.16 Neues Stück:
 „Ronja Räubertochter“
13.06.16 Gruselnacht
21.05.16 Wohnzimmerkonzert 18:
 Paul Creane & The Man Whom
11.06.16 bis 19.06.16 Junge Kunst im Stadthaus
04.07.16 Junges VHS Kino im Geske-Kulturhaus
09.07.16 Buchvorstellung „Weiter im Text“
21.07.16 Filmschauplatz OpenAirKino
 und Konzert Co-Ausrichter
01.08.16 bis 12.08.16 Ferienspiele
11.09.16 Live-Hörspiel: „WIR“
13.09.16 Kickoff-Party Fernsehstudio
14.09.16 Kulturforum mit kult-ig und Stadt
25.09.16 bis 09.10.16 Neues Stück:
 „Grönholm Methode“
29.10.16 Musikertreffen Konzert
 im Pfarrzentrum St. Kilian
05.11.16 bis 11.12.16 Neues Stück
 „Spiel's noch einmal Sam“
10.12.16 3. Erftfinale – Rhein-Erft-Kurzfilmfestival



Erinnerungen

Zwei Stücke an einem Tag! Die
 Bühnengestaltung und der Bühnenumbau für
 das Theaterfestival Rhein-Erft innerhalb von nur
 wenigen Stunden am gleichen Tag im Geske-
 Kulturhaus zu erledigen. Wow! *Mirco Leibig*

Ich saß mit der von Anette gebauten Puppe der
 Rumpelwichtin in einer kleinen „Höhle“ mit dem
 langen und sehr sportlichen Helmut Trué bei
 „Ronja“. Ich dachte IMMER, die Höhle kracht
 irgendwann ein und wir zwei saßen einfach so
 auf der Bühne. *Elke Rühl*





Hoher Besuch und große Kunst

Warum nicht einmal eine junge Kunstausstellung organisieren? Fotografen und Malern die nicht organisiert sind, ein Forum zu geben, das war 2008 eine Idee, die aus der Reihe „Musik + X“ heraus geboren wurde. Wenn etwas funktioniert, dann gibt es keinen Grund etwas aufzugeben und so feierte die „Junge Kunst“ in diesem Jahr bereits ihre zehnte Auflage. Das Thema „Alt und Jung“ gab den Organisatoren die Möglichkeit eines Rückblicks auf die bisherigen Ausstellungen. Auch die Bilder des Promi-Fotografen Alexander Basta passten dazu, der junge ehemalige Wohnungslose porträtiert hatte. Die Idee entstand durch den engen Kontakt zur Jugendberatung Mobilé und kam bei den Besuchern sehr gut an. Auch in dieser Auflage wurde die Ausstellung mit junger Live-Musik eröffnet, die Grundidee von Musik + X blieb also weiter erhalten. Erstaunlich ist, dass trotz der großen Unterschiede der Genres alle Vorstellungen der drei neuen Stücke ausverkauft waren. Ob Kammerspiel, Krimi oder Komödie, die Zuschauer ließen sich begeistert auf das vielfältige Angebot ein. Beim von der Stadt Erftstadt ausgerufenen Wettbewerb für Projekte zur Integration beteiligten wir uns mit Rap- und Video-Projekten. Eine Besonderheit war der Besuch der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, die auf ihrer Wahlkampfreise im Rhein-Erft-Kreis mit der Landtagsabgeordneten Dagmar Andres unseren Verein kennenlernen wollte. Kraft war zunächst sogar etwas kritisch und gab uns Ideen und Tipps an die Hand. Als sie bemerkte, dass bei Szene 93 alle ehrenamtlich arbeiten, war sie ehrlich erstaunt und beeindruckt.

2017





Zeittafel

07.01.17 bis 08.01.17 „Ronja Räubertochter“
 in Erfstadt & Bergheim
15.01.17 Start Romanprojekt Autorenwerkstatt
27.01.17 bis 07.07.17 Workshops im SzeneTreff
26.02.17 Karnevalszug Liblar
04.03.17 und 05.03.17 „Grönholm Methode“
13.05.17 bis 28.05.17 10 Jahre
 Junge Kunst im Stadthaus
10.06.17 bis 18.06.17 Anette Dewitz
 Puppentheater: „Vom Frosch der ein Prinz wurde“
07.08.17 bis 18.08.17 Ferienspiele
01.09.17 bis 22.12.17 Neuer SzeneTreff
 mit Basti & Marie
17.09.17 Kulturforum von kult-ig und Stadt
23.09.17 bis 15.10.17 Neues Stück:
 „Acht Frauen“
27.10.17 Wohnzimmerkonzert 19:
 Bad Temper Joe
18.11.17 bis 14.01.18 Neues Stück:
 „Alles tutti, Familie Pampel?!?“
31.12.17 Folk & Comedy mit
 A. Moorhouse & P. Wasmund



Erinnerungen

„Alles tutti: Ich bin überzeugt, aus diesem
 Theaterstück wird noch eine gefeierte Sitcom!“
Hanna Beuel

„Ich erinnere mich besonders gerne an die
 Probenwochen, wenn nach monatelangen
 Vorbereitungen endlich alles zusammenkommt. Die
 Kulissen aufgebaut werden und sie nach dreifachem
 Aneinander-vorbei-reden einfach viel geiler aussehen
 als erwartet. Die letzten Kostüme drei Tage vor der
 Premiere besorgt werden, nachdem vorher fünfmal die
 Röcke umgetauscht werden mussten, da wahlweise
 zu kurz, zu weit oder farblich nicht zu den Schuhen
 passend. Die fehlenden Requisiten gefunden werden,
 zum Beispiel in Form des Baums in Nachbars Garten,
 der in einer Nacht- und Nebelaktion entführt wird.
 Die Regie sich vom zweiten Nervenzusammenbruch
 erholt. Langsam das Spiel von Probe zu Probe
 flüssiger wird und auch das letzte Ensemblemitglied
 das Ende des Stückes versteht. Und am Ende,
 nach langen gemeinsamen Abenden, aus einer
 Gruppe ursprünglich Fremder eine verschworene
 Gemeinschaft wird! *Dennis Piontek*



Wir sagen danke!

Szene 93 lebt seit 25 Jahren von hohem ehrenamtlichem Engagement, von kreativen Ideen und Spaß an der Zusammenarbeit für das kulturelle Leben in Erftstadt und im Kreis. Wir danken den Szene 93 Regisseuren, Schauspielern, Konzertveranstaltern, Projektorganisatoren, Ferienspielebetreuern, Autoren, Technikern, Jugendpolitikern, Ausstellungsaufbauern, Workshopleitern, internationale Jugendaustauschplanern, Filmfestivaldurchführern, Plakatdesignern, Jugendtrefföffnern, Filmemachern, Zuschauern, Handwerkern, Saubermachern und allen Helfern „zwischendurch“. Was wären wir ohne Euch?

Wir danken und grüßen unsere Kooperationspartner in Vereinen, Stadtverwaltung, Wirtschaft und engagierter Bürgerschaft.



Du bist die Zukunft!

Szene 93 versteht sich als Forum für neue Ideen und Projekte. Wir helfen Dir Deine Wünsche umzusetzen und geben Dir die Möglichkeit etwas in Erftstadt auf die Beine zu stellen. Sprich uns einfach bei unseren Veranstaltungen an! Fördernde Mitglieder sind ebenfalls herzlich willkommen. Alle Informationen zur Mitgliedschaft und zu unseren Projekten finden sich auf www.szene93.de.



Impressum

Herausgegeben von Szene 93 – Verein zur Förderung kultureller Jugendarbeit Erftstadt.

Der Vorstand: Elke Rühl, Thomas Koxholt, Philipp Wasmund.

Veröffentlicht im Februar 2018. Zusammengestellt von Philipp Wasmund und Simon Hellmich.

Mit freundlicher Unterstützung durch die GVG Rhein Erft, der VR Bank Rhein-Erft eG und der Kreissparkasse Köln.

Auflage: 1000

WIR FÖRDERN VOR ORT...

Mit über 130.000 Euro unterstützen wir die regionalen Vereine, Institutionen sowie kulturelle und karitative Einrichtungen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**EIN GEWINN
FÜR UNSERE REGION**

Die Genossenschaften



Inspirieren ist einfach...



www.ksk-koeln.de

...wenn man einen
Finanzpartner hat, der Kunst
und Kultur vor Ort fördert.

Wenn's um Ihr Geld geht



**Kreissparkasse
Köln**